

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Redaktion und Redakteure des Sonntags redigieren 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Postfach 22.

Die unverlangt eingefundene Manuskript kann Sendung nicht gestoppt werden.

Nr. 292.

Mittwoch, 17. Dezember 1913.

8. Jahrgang.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Dresdner Universitätsfrage wird den Landtag vorerst nicht erörtern. — Der Kronprinz wird nach seiner Kommandierung zum Generalstab vermutlich im Herbst 1914 eine Kavalleriebrigade erhalten.

Kardin al Rambolla ist in der letzten Nacht im Alter von 70 Jahren gestorben.

In der Kohlengrub zu Glenwood-Springs in Colorado hat eine furchtbare Explosion schlagender Welle stattgefunden, wodurch 48 Bergleute getötet wurden.

Der erste Lord der englischen Admiralität, Winston Churchill, wird sich zu dreiwöchigem Aufenthalt nach Deutschland begeben.

Sir Edward Grey hat in der Lösung der ägyptischen Inselfrage die Initiative ergriffen. Seine Vorschläge widersprechen den italienischen Wünschen.

* Kaiserliche Reise an andere Staaten.

Kaiser und Kronprinz.

Die Berufung des Kronprinzen in den Großen Generalstab kommt für die größere Öffentlichkeit ohne Zweifel recht überraschend. Noch vor wenigen Wochen hielt es, der Thronfolger werde noch einige Zeit in Langfuhr bleiben, wenn auch nicht als Regimentskommandeur, so doch als Brigadecommandeur. Wenn er jetzt in den Generalstab eintritt, um unter persönlicher Leitung des Generalstabsherrn einen informatorischen Kurs durchzumachen, so entspricht das sicherlich dem Wunsche des Kaisers. Schon das für einen Prinzen verhältnismäßig langsame Vorspiel des Kommandement des Kronprinzen Wilhelm ging auf die Weisheit zurück, daß der künftige Oberbefehlshaber der deutschen Armees auch in dem Einzeldienst eine gründliche, praktische Erfahrung erwerbe; wird diese praktische Erfahrung jetzt in der theoretischen Schulung, wie sie bisher den Königlichen Prinzen nicht in dem Maße zuteil wurde, ergänzt und erweitert, so ist dies ein neuer Beweis dafür, wie gründlich der Erbe des Kaiserthrons für seinen militärischen Betrieb vorbereitet werden soll. Deshalb wird man im deutschen Volk das Kommando des Kronprinzen nach Berlin mit großer Genugtuung aufnehmen. Diese Genugtuung wird aber noch dadurch erhöht, daß durch diese Verlegung die Gefahr von einem tiefergehenden Gegenjag zwischen

Vater und Sohn sehr bündig widerlegt werden. Daß gewisse Gegenseite hervorgehoben sind, namentlich zuletzt noch in der braunschweigischen Frage, das kann man zugestehen. Aber wenn man vor zwei Jahren, da der Kronprinz nach Langfuhr verlegt wurde, von einer Verbannung des Kaisersohnes sprach, so lag darin doch ein handgreifliches Irratum, das jetzt durch die Berufung in den Generalstab aufs glücklichste widerlegt wird. Auch der spätere Kaiser Friedrich war zu einer Zeit, da von Meinungsverschiedenheiten mit dem Vater und dem damals noch regierenden Rhein seine Niede sein konnte, Kommandeur eines Kavalleriegeschwaders, und es ist ja nur erstaunlich, wenn die Prinzen des Königlichen Hauses auch außerhalb der Garderegimenter und der Reichs-Hauptstadt den Dienst in der Armee kennen lernen.

Trotzdem wird man das Kommando des Kronprinzen in den Großen Generalstab willkommen heißen. Nicht allein dortum, weil es die Gefahr von einer Verbannung des Kaisersohnes endgültig widerlegt; es bringt auch den zukünftigen Kaiser in enge Verbindung mit den politischen und militärischen Zentralbehörden. Das rege Interesse, das der Thronfolger an allen Vorgängen des politischen Lebens nimmt, wird in dieser Verbindung sicherlich noch geschrägt werden. Der Kronprinz wird einen Überblick über die politisch bewegenden Kräfte erhalten und einen Einblick in die Schwierigkeiten, wie er ihn in Langfuhr doch niemals erlangen konnte. Auch das wird für den künftigen Monarchen von großer Bedeutung sein. Und schließlich wird auch ein engeres persönliches Zusammensein von Kaiser und Kronprinz manche Vereinigungsschwierigkeit rascher und vollkommen beheben, als ein noch so reger brieflicher Verkehr. Es wird versichert, die Kaiserin habe auf die Verlegung ihres Sohnes nach Berlin hingewirkt. Daß die Gattin und Mutter den Wunsch hegte, dem Gerede von tiefergehenden Verbindungen in der königlichen Familie entgegenzuwirken, das wird man ihr nachsöhnen können. Ihr vernehmender Einfluß wird sicherlich schon manche Ranten und Sichtungen in dem Verlehr von Vater und Sohn gemildert haben, in Zukunft noch manche mildern. Und ein gutes Gefühl will es, daß gerade in die Zeit des Festes des Friedens die Kunde von der Berufung des Kronprinzen nach Berlin kommt, die Begegnung abgeht vom Frieden im Kaiserhause. Ob der Kronprinz nach Abschluß des Dienstjahrs in dem Generalstab sofort wieder in die Front zurückverlegt wird oder ob er noch in anderen zentralen Behörden, sei es der Verwaltung, sei es des Heeres, einen Einblick in die Geschäfte erhalten soll, das steht heute ja noch nicht fest. Wünschen möchten wir jedoch, daß es dem Thronfolger ermöglicht würde, seinen Lieblingsplan, die deutschen Kolonien zu besuchen, in Erfüllung zu bringen. Eine solche Auslandsreise würde nicht nur den Bild des Kronprinzen erweitern, ein Besuch des Thronfolgers in den Kolonien würde auch in hohem Grade dazu beitragen, das Gemeinschaftsgefühl zwischen Mutterland und Kolonien zu stärken, das Unsehen des deutschen Stamms bei den Eingeborenen zu heben.

Der Umbau der

Krankenversicherung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Radem nun bereits 2½ Jahre über der Annahme der neuen Krankenversicherungsortnung im Reichstage hingegangen sind, tritt mit dem 1. Januar endlich auch als letzter Teil die Krankenversicherung in Kraft. Es macht sich eine gewisse Störung vor diesem Termine bemerkbar, aber das ist wohl nur die Unruhe, die jedes neue Gesetz mit sich bringt. Im allgemeinen sind die Bestimmungen der neuen Krankenversicherung so vorsichtig den historisch gegebenen Verhältnissen, wie sie sich auf Grund der alten Versicherung entwickelt hatten, angepaßt, daß alle Schwierigkeiten in absehbarer Zeit überwunden sein werden. Die Einführung des neuen Systems der *zialkassen*, nämlich der Landeskassen und der allgemeinen Ortskassen, geschieht mit aller nötigen Vorsicht den bestehenden alten Kassen gegenüber. Sollen auch in jedem Kreise möglichst die beiden Kassen eingeschlossen werden, so bleiben doch Ausnahmen gestattet. Auch bestehen Knappheitkassen, Betriebskassen, Innungskassen, Gemeindekassen und freie Hilfskassen nach wie vor weiter. Es sind nur bestimmte Bedingungen für sie aufgestellt, die durchweg als heilsam angesehen werden können. Es sollen nämlich leistungsfähige Kassen im sozialen Interesse ihrer eigenen Mitglieder unmöglich gemacht werden. Deshalb wird keine Kasse anerkannt, die in Leistungen an ihre Mitglieder den offiziellen Kassen irgendwie nachsteht. Es sollen demselben Grunde wird für sie ein Maximum von Mitgliedern zur Vorschrift gemacht, nämlich 50 bei landwirtschaftlichen Betriebskassen, 150 bei andern Betriebskassen und 250 bei den übrigen. Daß der Besitz solcher Nebenkassen die beiden Hauptkassen nicht gefährdet versteht sich von selbst. Doch ist durch Ministerialerregung eigens dafür gesorgt, daß eine Gefährdung nicht willkürlich konstatiert werden darf, sondern mit bestimmten Tatsachen begründet werden muß. Zu diesen gehört vor allem, daß die Mitgliederzahl der allgemeinen Ortskassen durch Entzug von anderen Kassen nicht unter 1000 sinken darf. Besonders Schwierigkeiten machen die *zialkassen* gerade für den Anfangstermin. Die Wahlberechtigten müssen neu festgestellt und das neue Wahlverfahren geführt werden. Dieses hat sich ja bekanntlich dahin geändert, daß an Stelle der früheren Generalversammlung bei der Ortskassentagung fünfzig der *delegierte Ausschuß* tritt. Dieser Ausschuß wählt dann auch den Vorstand. Eine weitere tiefeinschneidende Veränderung ist die, daß bei diesen Wahlen nicht mehr mit einfacher Mehrheit durchgesetzt wird, sondern daß die Gruppe der Arbeitgeber und die der Arbeitnehmer besonders abstimmen. Gewählt ist nur, wer in beiden Gruppen eine Mehrheit erhält. Kommt auf dieser Grundlage keine Wahl zustande, so kann das Beratungsausschuss den Vorsitzenden ernennen. Das ganze Verfahren ist immerhin umständlicher als das bisherige, und macht deshalb mehr Arbeit. Eingeht wurde es bekanntlich, um überwiegenden Einfluß der Arbeiterschaft zugunsten der

Der Stephanstag.

Eine Betrachtung über den zweiten Weihnachtsfeiertag.

(Redaktion verboten)

Cäsar wollte lieber auf einem Dorfe der ersten als in Rom der zweite sein. Der große Mann hatte damit vollkommen Recht. Mag einer an noch so hervorragender Stelle stehen, so kann er doch nicht recht zur Zeitung kommen, wenn er nur die zweite Position einnimmt, da der, der ihm im Range übergeordnet ist, ihn, wenn auch nicht immer ganz, so doch stets in einem gewissen Maße, in den Hintergrund bringt. Als man den Kirchlichen Kalender festlegte, wollte man dem ersten Märtyrer der christlichen Kirche, dem heiligen Stephanus, dessen Martirium in der Apostelgeschichte ausführlich erzählt wird, dadurch eine ganz besondere Erinnerung zuteil werden lassen, daß man seinen Gedächtnstag unmittelbar auf das allerschärfste Fest der Christenheit, dem des Erinnerung an die Geburt des Heilands gewidmeten Weihnachtsfest, folgen ließ. Was war aber die Folge dieser gewiß gutgemeinten Übung? Der Gang des ersten Weihnachtsfestes, des Weihnachtstages überhaupt, überstrahlte so sehr den Ruhm des dem ersten Widmungstag der Kirche gewidmeten Erinnerungstages, daß für diesen nur wenig übrig blieb. Schließlich wurde dieser Tag ähnlich für die Weihnachtsfeiern in Anspruch genommen, und man spricht kaum noch vom Stephanstag, sondern fast immer nur vom zweiten Weihnachtsfeiertage. Mit den Verdiensten des heiligen Stephan um die Entwicklung der christlichen Kirche können sich gewißlich die des heiligen Silvester nicht messen, obwohl auch er ein heiliger und sehr glaubensstiftender Mann gewesen ist. Im Gegensatz zum Namen des heiligen Stephan ist aber heute der des Papstes Silvester in allen Blumen; man spricht von der Silvesterfeier, vom Silvesterfest, vom

Silvesterpunkt und sogar vom Silvesterball. Der heilige Stephan begegnet uns aber nirgends in einer ähnlichen Verbindung. Der Papst Silvester verdankt seinen großen Ruhm einzig und allein dem Umstände, daß er am letzten Tage des Jahres 385 gekrönt ist und daß man seinen Todestag zu seinem Gedächtnistag bestimmt hat.

Im 6. und 7. Kapitel der Apostelgeschichte wird uns eine ganz ausführliche Erzählung über die gegen Stephanus erhobene Anklage und über seinen Tod überliefert. In dieser Darstellung liegt uns gleichzeitig der erste der Märtyrerberichte vor, an denen die alte christliche Literatur überaus reich ist. Wir erfahren dort, daß Stephanus, ein Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes zum ersten der sieben Missionärsleger erwählt worden ist, die in der Jerusalemer Gemeinde, der ersten christlichen Gemeinde, auf Geheiß des Apostels eingesetzt worden waren. Da er Wunder und große Zeichen unter dem Volk tat, schleppten ihn die Feinde der jungen christlichen Gemeinde vor den hohen Rat und die Hochwürdigen, sie setzten kalke Szenen gegen ihn auf, die ihn beschuldigten. Moses und Gott gelobt zu haben. Stephanus sieht eine lange Nachkettungsrede, die fast nur aus Sätzen des Alten Testaments besteht zum Beweis dafür, daß seine Anklage das Werk Gottes nicht gehalten haben. Am Schluß rief er voll Heiligen Geistes: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschen Sohn zu Rechten Gottes haben. Das ergänzte die Richter und das Volk, die Menge rief ihn zur Stadt hinzu und stießte ihn. Im Anschluß daran wird uns die interessante Tatsache mitgeteilt, daß der junge Saulus, der damals einer der erbitterlichsten Gegner der christlichen Kirche war, an dem Tode des Märtyrers Wohlgefallen fand. Dieser erlebte erst später seinen Tag von Damaskus, der ihn aus dem Saulus zum Paulus, aus dem ursprünglich fanatischen Gegner zu ihrem begeisterten, ja, bekannten Lehrlingen und Apo-

gelnd hat. Einst wurde der heilige Stephan allgemein als der Schutzpatron der Werke verehrt, und sein Gedächtnistag hielt früher in Deutschland der große Weihfesttag. Die Erinnerung lebt noch heute im Münsterlande fort, wo man an diesem Tage den Pferden Hufschuhe unter dem freien Himmel stellt. In anderen katholischen Gegenden Deutschlands herrscht heute noch der Brauch, daß man am zweiten Weihnachtsfeiertage in der Kirche hohe weiße Lieder singt, den man dann den Werden unter das Futter mischt. In protestantischen Schriften des vorigen Jahrhunderts, die sich gegen übergläubische Weihnachtsdrücke wandten, findet man noch aus der Zeit um 1800 den in verschiedenen Gegenden verbreiteten Glauben verzeichnet, daß den Werden, die man am Stephanstag zu den Schmieden führt, und denen man eine überall schwanger ließe, das ganze Jahr hindurch kein Schaden widerfahren könnte. Ebenso waren Ketten, Sporen und dergleichen, die man in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertage versteigerte, im Stande, Werde und Wagen, und wenn sie noch so tief stachen, wieder in Gang zu bringen. Auch in außerdeutschen Ländern haben sich noch Steinmänner an den ehemaligen großen Weihfesttag erhalten; in England pflegt man noch heute an diesem Tage den Werden zur Alter zu lassen; in einigen Gegenden Schwedens wird das ehemals allgemein übliche St. Stephanusjagen abgehalten, bei dem die jungen Burschen mit den Werden nach brennenden Trümmern treten und um die Wette wieder herumjagen.

In der Geschichte des Heiligen ist nirgends davon die Rede, daß dieser jemals etwas mit den Werden zu tun gehabt hat: man hat zu der Erklärung dieses Patroziniums wohl von der Steinigung des heiligen Stephanus auszugehen. Steinige Wege sind den Hufen der Werde schädlich; die meisten Werde, die auf dem Steinplatte des Großteils jahraus, jahraus herumtrudeln müssen, werden im

Schutzbücher einzuschließen. Bei neu gegründeten Kassen und die Anfangsschwierigkeiten am größten. Hier muss sogar damit gerechnet werden, daß zum 1. Januar noch kein Vorstand da ist. Dafür ist Vorsorge getroffen, indem kann das Versicherungsamt die Geschäfte der Kasse verwalten kann. Seine Schritte unterliegen aber später der Nachprüfung des inzwischen gewählten Vorstandes.

Weite Kreise werden ganz neu in das Bereich der Krankenversicherung mit eindringen, vor allem die Landwirtschaftlichen Arbeiter und die Dienstboten. Auch das hat an manchen Stellen Unruhe gezeigt. Demgegenüber muß aber darauf hingewiesen werden, daß in Süddeutschland die Versicherung dieser beiden Bevölkerungsgruppen die längere Zeit besteht, ohne daß es zu Unträglichkeiten irgendwelcher Art gekommen ist. Hauptursächlich sind für sie die neuen Landklassen bestimmt, deren Organe von den Gemeindevertretungen und den Kreistagen gewählt werden. Den besonderen Verhältnissen aller Beteiligten wird bei den Landkassen mit größter Sorgfalt Rechnung getragen. Sie kennen kein Wahlrecht der Versicherten, sie berechnen die Beiträge nach dem gebringen Ortslohn statt dem Grundlohn, sie begüten weniger zu leisten, zum Beispiel in der Wohnerinnensiehe, sie lassen die Herrschaft der Dienstboten nicht als Arbeitgeber gelten und ergl. mehr. Man erkennt aus dem allen die mannigfachen Schwierigkeiten, welche die Neuordnung und die Ausdehnung der Krankenversicherung zu überwinden hatte. Ebenso erstaunlich wie die Ausdehnung ist andererseits die Erhöhung der Leistungen durch die Kassen. Die Wohnerinnensiehe, die Stellung von Heilmitteln kann künftig in höherem Umfang zugestanden werden. Auch ist Haushaltspflege durch Krankenpflegepersonen neu vorgesehen. So werden wir mit dem 1. Januar 1914 einen erfreulichen Schritt weiter auf dem Wege der sozialen Sicherung unseres Volkes tun.

Politische Tageschau.

Am 17. Dezember.

* Die erste Lesung des Entwurfs über die Erweiterung der Sonntagsruhe wird im Reichstage bald nach der Wiederaufnahme der Arbeiten im Januar vorgenommen werden. Da vorläufig weiteres Material nicht plenarfrei ist, wird nach Erledigung des Sonntagsruhe-Gesetzes mit der zweiten Gesetzgebung begonnen werden, und zunächst mit der Beratung der Teile, die nicht der Kommission überwiesen sind.

* Der neue Schutztruppenkommandeur für Deutsch-Ostafrika. Durch eine kaiserliche Entscheidung vom 11. Dezember wurde der bisherige Kommandeur des zweiten See-Bataillons in Wilhelmshaven, Oberleutnant von Lettow-Vorbeck zum ostafrikanischen Schutztruppenkommandeur ernannt. Der neue Kommandeur sieht im 43. Lebensjahr und hat 1904 an dem Feldzuge gegen die Herero in Deutsch-Südwestafrika teilgenommen. Der frühere Kommandeur Oberleutnant von Schleinitz wird als Privatmann nach Deutsch-Ostafrika zurückkehren.

* Die braunschweigische Thronfolgefrage im preußischen Landtag. Wie es heißt, beabsichtigt der preußische Ministerpräsident von Bethmann Hollweg, im preußischen Abgeordnetenhaus bei der ersten Lesung des Staatsvertrags zur Thronfolge in Braunschweig abzugehen. In dieser Erklärung wird er mitteilen, aus welchen Gründen Preußen eine Neuordnung der Verhältnisse in Braunschweig in die Hand genommen hat.

* Die Bahnbauten in Deutsch-Ostafrika. Nach dem gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten an der Neubaustrecke Tabora-Rigoma wird das Gleis voraussichtlich im Januar 1914 den Langanschlässe erreichen. Es wird damit gerechnet, daß der vorläufige öffentliche Durchgangsverkehr von Dar es Salaam nach Rigoma Anfang März nächsten Jahres aufgenommen werden kann. Der Verkehr auf dem Langanschlaß wird bis zur Vollendung der neuen großen Schnellbahnstrecke von der Hedschasbahn aufrecht erhalten.

* Ein monastischer Pastor. Pastor Heydorn in Hamburg hat im geistlichen Ministerium eine umfangreiche Rechtsberatungsschrift überreicht, in der er den Standpunkt vertritt, daß es sehr wohl mit den Einschauungen eines christlichen Pastors in Einklang zu bringen sei, wenn er gleichzeitig Monch sei. Um Schlüsse benachrichtigte er das Ministerium, daß er einzuweisen, bis in der Kirche die Untersuchung entsprechend korrigiert werde, aus dem Monisten-

bunde austrete und jede Tätigkeit in dessen Auftrage einstellen; seine freie Liebestätigkeit unter den Nonnen werde er aber fortsetzen.

* Die französische Sprache in den Niederlanden. Um die elsässisch-lothringischen Polizeikommissare ist ein Erlass des niederländischen Ministeriums des Innern gerichtet worden, wonach in Zukunft alle Anwärter auf Polizeikommissariate in den Niederlanden für den Vorbereitungsdienst eine Prüfung in der französischen Sprache abzulegen haben. Die elsässisch-lothringischen Polizeikommissare müssen die französische Sprache vollkommen beherrschen.

* Zur Vereinigung Kretas mit Griechenland. Die griechische Regierung hat aus Anlaß der feierlichen Einweihung Kretas ihre diplomatischen Vertreter im Ausland beauftragt, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, den herzlichsten Dank für die unvergesslichen Dienste zu übermitteln, die die Großmutter der griechischen Sache während der langen Periode der internationalen Bekämpfung Kretas geleistet haben, die der Vereinigung der Insel mit Griechenland vorangegangen ist.

* Innere Schwierigkeiten in Bulgarien. Die Schwierigkeiten einer Verständigung der bulgarischen Regierung mit den einzelnen Oppositionsparteien sind größer, als man angenommen hat. Agrarier und Sozialisten wollen mit der Regierung überhaupt nicht verhandeln, solange der Minister des Äußeren Genadiev nicht aus dem Kabinett schied. Außerdem fordern sie u. a. durch die Regierung die Erklärung, daß Bulgarien nur eine friedliche Politik treiben wolle, Verminderung der Zivilliste des Königs auf 600 000 Franken und dergleichen mehr.

Von Stadt und Land.

* Gedenktage am 17. Dezember: 1848 Max Frhr. v. Hausen, sächs. General und Staatsmann (Kriegsminister), 1910 v. Seydelwitz, ehemal. sächs. Kultusminister, † Dresden.

Aue, 17. Dezember.

(Mehrere unserer Kollegen, die durch ein Korrespondenzblatt gemacht sind, ist – auch im Ausland – nur mit gewisser Quellenangabe geführt.)

* Bürgerverpflichtung. Die Zahl der heute vormittag verpflichteten Bürger betrug 108; die Verpflichtung erfolgte überwiegend durch Herrn Bürgermeister Hofmann unter entsprechenden Worten. Im ganzen sind somit gestern und heute 350 neue Bürger verpflichtet worden.

* Für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, die für morgen, Donnerstag, nachmittag 6 Uhr anberaumt worden ist, ist noch ein Nachtrag zur Tagesordnung aufgestellt worden, der die folgenden Punkte umfaßt:

1. Kenntnahmen.
2. Haushaltpläne der Kirchengemeinden St. Nikolai und Klosterlein-Zelle für 1914.
3. Turnen der Fortbildungsschulpflichtigen Jugend betr.
4. 3. Nachtrag zur Sparkassenordnung.

* Eine neue Heizungs- und Beleuchtungsanlage für die Nikolai-Kirche ist, wie gelegentlich der Beratung der Haushaltpläne in einer der letzten Kirchenvorstandssitzungen hervorgehoben wurde, für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Die Kirchenheizung läuft immer mehr zu wünschen übrig und es muß deshalb an eine neue Spätestens im Jahre 1916 gedacht werden. Auch die Kirchenbeleuchtung genügt nicht. Vor allem sind es die Kronleuchter, über deren Leuchtkraft gegründet wird. Zu Erzielung einer besseren Beleuchtung wird es nötig sein, die Kronleuchter zu entfernen und an ihre Stelle Beleuchtungslörper anzubringen, die nicht so tief in das Innern der Kirche hineinhängen und auch mehr Licht geben. Der Kirchenvorstand ist deshalb mit der hiesigen Gasanstalt und auch mit einer Firma für elektrische Installationen in Verhandlungen getreten.

* Hugenabend. Der gestrige Hugenabend des hiesigen Erzgebirgsvereins im Restaurant Leibnitz war trotz der Nähe des Weihnachtsfestes gut besucht. Der erste Vorsitzende, Herr Handelschuldirektor Schulz, war wegen eines Laienfalls nicht anwesend, es hatte deshalb der zweite Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hanemann, die Leitung übernommen. Dieser brachte nach kurzer Begrüßung Sommergeschichten und im Laufe des Abends mehrere andre dialektische Sachen den Anwesenden zu Ge-

hör. Fräulein Richter und Herr Bürgermeister Frey und stellten sich ebenfalls wiederum in den Dienst der Sache und unterhielten in vogtländischer und lausitzer Mundart die Hugenaut auf Besuch. Neu kamen hingegen als Vortragende Herr Baumann und Herr Stern. Großen Beifall fanden auch die lebhaften Gesänge der Zwillingsschwestern des Herren Hamann, Fräulein Anna und Katharina. So lange die Hugenstube, das gehörige Madel und Schnädelbüppel. Großes Gaudium gab es, als plötzlich ein Topf gekochte Kartoffeln auf das Billard geschüttet wurde und Herr Richter die dazu gehörigen marinierten Heringe in einem Etimer herzubrachte. Als das nötige Werkzeug herbeigeschafft war, ging es unter großer Lust zur Verteilung des leckeren Mahles. Die musikalischen Vorträge des Herrn Gerzner und Herrn Baumann, sowie die allgemeinen Gesänge trugen viel mit zum Gelingen des fröhlichen Abends bei. Die ergebendste Tracht und die Tabakspeisen waren reich vertreten und die Anwesenden gaben den Wunsch kund, recht bald wieder einen Hugenabend zu veranstalten.

* Das Hochwasser ist seit gestern zurückgegangen, sowohl im Schwarzwasser als auch in der Mulde. Während der Pegel am Niederschlemaer Wege gestern einen Stand von 1,58 Meter zeigte, registriert er heute nur noch 1,40 Meter.

Niederschlema, 17. Dezember.
* Personalnotiz. Herr Bahnhofsvorsteher Dr. Ring aus Hassenstein i. B. wird vom 1. Januar 1914 ab als Bahnhofsvorsteher nach Niederschlema versetzt.

Großsax, 17. Dezember.
* Weihnachtsfeier. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Frauenverein im Pfarrsaal, der mit einem in hellem Lichterglanze erstrahlenden Christbaum geschmückt war, seine diesjährige Weihnachtsfeier. Mit Gebet und allgemeinem Gesang wurde der feierliche Alt eröffnet. Hierauf begrüßte der Kustos, Herr Mayer Friedrich, die Anwesenden herzlich und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Nachdem der Kirchenchor die Versammlung noch mit einem Lied erfreut hatte, wurden allerlei nützliche Sachen, die auf einer langen Tafel ausgeteilt waren, an gegen 50 Personen, meist alte Mütterchen, verteilt. Mit sichtbarer Freude und herzlichem Dank nahmen diese die Geschenke entgegen. Mit Dankesworten an die edlen Geber, die dieses Jahr besonders reichlich gespendet hatten, schloß Herr Pfarrer Friedrich die eindrucksvolle Feier.

Borsig, 17. Dezember.
* Große Ausschreitungen verliefen abends in unserem Orte drei zu Zeit in Übernau beschäftigte Monteure aus Oberplanitz, indem sie auf der Schneideberger Straße mehrere Kutschengeschränke in die Jügel fielen und die Geschirrführer unter der unmahnen Angabe, sie seien beinahe überfahren, wegfliehen, zwangen, die Geschirre anzuhalten. Dabei wurden die Geschirrführer mit Messern bedroht. Einer der drei Burschen gab sich als Kriminalschuhmann aus und verlangte den Namen des Geschirrführers zu wissen. Durch das Anhalten des einen Geschirrs wurden sogar die Pferde schau und drängten die Kutsché nach hinten und zur Seite, sodass die Insassen, um einem Unglück aus dem Wege zu gehen, aus dem Wagen springen mußten. Ein vor seinem Hause an der Schleuse arbeitender Fabrikarbeiter wurde von den drei Burschen überfallen und grundlos mißhandelt und ebenso mit dem Messer bedroht. Als er sich in sein Haus flüchtete, drängten alle drei in dieses ein und wandten sich gegen die Frau. Schließlich wurde Polizei geholt und die Burschen festgenommen, wobei sie Ruhelösung verübten und die Polizeibeamten beschimpften. Die Messer wurden ihnen abgenommen.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Kardinal Rampolla †.

* Bonn, 17. Dezember. Kardinal Rampolla, der vor einigen Tagen von der Teilnahme an einer religiösen Feierlichkeit leidend zurückkehrte, ist gestern kurz vor Mitternacht gestorben. Kardinal Rampolla wurde am 18. August 1848 geboren. Er wurde am 16. März 1887 vom Papst Leo XIII. zum Kardinal-Staatssekretär ernannt. Rampolla wurde in Rom auf der Akademie zum Geistlichen ausgebildet, 1869 wurde er Hilfsarbeiter im Sekretariat für kirchliche Angelegenheiten und 1875 etitor bei der Rundschau in Madrid. Später wurde er zum Prälaten und Sekretär der

Angenöhrigen, der zweite Feiertag aber ist der Tag des eigentlichen Weihnachtschmaus.

Die christliche Kirche hat, wie bereits erwähnt wurde, von jeher streng darauf geachtet, daß der erste Weihnachtsfeiertag, der der Erinnerung an die Geburt des Heilandes gewidmet ist, nicht durch lärmende Festlichkeiten entweiht wird; die weltliche Obrigkeit ließ ihr in dieser Beziehung ihre Hilfe: noch heute sind öffentliche Tanzvergnügen und ähnliche Lustbarkeiten an dem ersten Festtag verboten und man hat dieses Verbot dann auch auf den ersten Osterfeiertag und den ersten Pfingstfeiertag ausgedehnt. Um zweiten Weihnachtsfeiertag aber dürfen die Lustbarkeiten ihren Anfang nehmen; von den diesen Tage eigenen fröhlichen Weihnachtschmaus schließt sich selbst die hohe Feierlichkeit nicht aus. Diese Einteilung ist natürlich schon längst namentlich in den Großstädten durchbrochen worden; die Weihnachtschmaus finden dort vielfach auch am ersten Feiertage und schon am Weihnachtsabend statt. Und natürlich wird dann auch der zweite Feiertag nicht ungesiezt gelassen. Man kann es aber verstehen, weshalb die Geistlichen besondere Freunde des Weihnachtschmaus am zweiten Feiertage sind. Die Weihnachtsfeiertage haben gerade Ihnen viel Arbeit und große Anstrengungen verursacht, am Nachmittag und am Abend des zweiten Festtages braucht sie aber nicht mehr die Sorge um die Predigt und den Gottesdienst des folgenden Tages zu beschäftigen; sie dürfen also nach getaner Arbeit ungehindert fröhlich sein mit den Fröhlichen. Diese Sitte des eigentlichen Weihnachtschmaus am zweiten Weihnachtsfeiertag verdient aber bezwegen noch unter besonderes Interesse, weil es sich dabei, wie wir gesehen haben, um das Fortleben eines alten Brauchs handelt, der von Jahrhunderten allgemein geübt und damals auf den zweiten Feiertag beschränkt wurde.

Dr. J. Stanek - Wilmersdorf.

Laufe der Zeit hinzunahm, und man versieht daher zum Schutz gegen die Hufschäume die Reitwege und die sogenannten Sommerhäusern mit Riesenhülfung. Wer die Geschichte der heiligen studiert, wird finden, daß die Verbindung zwischen vielen von ihnen und ihren Patronen noch merkwürdiger ist. So gilt beispielweise der heilige Sebastian als Schutzpatron der Schülern; viele Schülenscheiben, die in alten Häusern und Museen aufbewahrt werden, zeigen uns sein Bild, wie er von den Pfeilschüssen seiner habsburgischen Peiniger durchbohrt, den qualvollen Martyriod erleidet. Dieser Heilige ist niemals ein Schülke gewesen, er wurde aber zum Schutzpatron der Schülern, weil ihm Angehörige dieses Berufes den Tod bereitet haben. Heute wird sogar noch in manchen katholischen Gegenden Deutschlands der heilige Augustinus als Helfer gegen Tugendfrankheiten angerufen. Hier hat also der bloße Namensanhang ein Schutzpatronatsherstellungs geschaffen. Aber noch eine andere Bedeutung hatte bei uns in früheren Jahrhunderten der Stephanstag. An ihm wurden gewöhnlich die Weihachtschmaus abgehalten. Man kann den Weg der Entwicklung dieser Schmaus genau verfolgen. Unter dem Einfluß der Kirche wurden sie von den ehemaligen Herkunftsorten der habsburgischen Germanen auf den Martinstag und Nikolaustag und dann auf den Stephanstag verlegt. Der erste Weihachtsfeiertag als der erste und bedeutendste Feiertag der Kirche durfte durch sie nicht entweichen. Aus dem 16. Jahrhundert wird uns u. a. berichtet, daß am St. Stephanstage eine Zusammenkunft der Kirchenherren und Warter des Blaubeurer Klosters stattfand, die mit einem fröhlichen Schmaus endete. In Kaufbeuren wurde um diese Zeit an demselben Tage das Schweinehahnen abgehalten. Im Oktober 1558 wurde nämlich vom Rat dieser Stadt ein Discoursus Deaudetit Hahn pfarrern zu Kaufbeuren be-

Oppositor erscheint und 1868 wurde er von Kaiser XIII. mit dem Ritter eines Geheimen Rattegatton (die höchste militärische Ehre) ausgezeichnet. 1869 wurde er Mitglied des Geheimen und hohen Rates in Berlin. Da der Staatsministerium verabschiedete er die Ernennung des Kaisers als Generalschreiber. Seine Politik befürwortete die politischen Interessen des Kaiserreichs und dessen Stellung im Weltkrieg. Mit Napoleon geht dies bei den nächsten Bevölkerungen des Kaiserreichs beginnen, die insbesondere durch ihre Unzufriedenheit zu Preußen war es noch auch, die ihm keinen Aufstand, nach dem Ende Kaisers XIII. im Jahre 1868 befreit folgen zu wollen.

Das Kaiserpaar in München.

* München, 17. Dezember. Die Abreise des Kaiserpaares erfolgte gestern abends 10.30 Uhr vom Hauptbahnhof aus. Das Kaiserpaares begleitete das Kaiserpaar nach dem Bahnhof, wo sie sich herzlich verabschiedeten.

Prinzessin Brandt begnadigt.

* Hamburg, 17. Dezember. Der im Wandelvogelprozeß im vorigen Monat zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Prinzessin Brandt ist jetzt vom Senat begnadigt worden. Bei einer Nachprüfung in der Nähe von Augsburg hatte der Prinzessin entgegen der Anordnung Justiz geladen und durch seine Fahrlässigkeit einen Schüler erschossen.

Die Rote Englands in der Inselfrage.

* Paris, 17. Dezember. Nach einem Telegramm, das hier eintrifft, wird die Rote Englands über die alten Ideen und die Inselfrage von den Briten gänzlich aufgenommen. Der Ministerpräsident Doumergue hat in Kenntnisnahme der Rote alle französischen Besitzungen angenommen, Englands Schritt energisch zu unterstützen. Gleichfalls soll das durch Englands Vorgehen direkt getroffen wird, soll der Rote keinen diplomatischen Empfang bereitet haben, doch hat Giuliano erklärt, daß er sich erst mit den anderen Mitgliedern beschließen müsse. Wie das Journal des Sozialen erfuhr, will Deutschland in der Inselfrage bei der italienischen Regierung vermitteln.

Automobilfabrikant Boles †.

* Paris, 17. Dezember. In vergangener Nacht starb der bekannte Automobilfabrikant Boles. Er war eine berühmte Persönlichkeit auf dem Gebiete des Automobilismus. Er beschäftigte sich in letzter Zeit auch stark mit dem Problem der Flugmaschine und hat sich hier bereits einen Namen zu machen verstanden.

Mensell † (?)
* Paris, 17. Dezember. Ein hier aus Frankreich eingeholtes Telegramm meldet den Tod des Grafen Mensell von Hoffmann. Diese Meldung ist mit Vorbehalt aufzunehmen, da er schon einige Male tot gemeldet wurde.

Die deutsche Militärschlacht.

* Weimarburg, 17. Dezember. Die neue Regierung führt hier in einem längeren Bericht über die Erfolge des militärischen Diplomatis in der Taktik. Den Ministrer erklärt, daß die Entwicklung der deutschen Militärschlacht zielgerichtet sei mit der Vorbereitung der Schlacht vom 1. Januar und Februar und Februar. Das Blatt fordert in einem kleinen Artikel auf, in Konkurrenz mit diesen Nachrichten vorzugehen und gemeinsam mit Deutschland einen letzten Stand auf die Stelle einzufüllen.

* Konstantinopel, 17. Dezember. Wie verlautet, verzögert die russische Regierung die Rückgabe des Reichslandes zur Wiederaufstellung Deutscher Legionen möglichst bis November. Diese Haltung der russischen Regierung wäre die erste Verteilung der deutschen Militärschlacht zielgerichtet.

Das Gespräch des Marquis Giuliano.

* Rom, 17. Dezember. In seinem offiziellen Gespräch über die italienische Politik äußerte sich Marquis-Graf Giuliano zunächst über Italiens Beziehungen zu Österreich und legte, daß es nicht einging, aus jedem einzelnen Zwischenfall mit den verbündeten Städten eine große Streitfrage zu entwickeln. Er schilderte die Wirtschaft des Deutschen Reichs und des österreichischen Reichs am Lande, daß es Kenntnis gesollte und erklärte, daß es den Ruf des Deutschen Reichs in allen erneut werden. In der Erwähnung des Deutschen Reichs Giuliano die Beziehungen zu Deutschland, die er als herzlich bezeichnete. Dann ging Giuliano auf die Balkanangelegenheit über. Hierbei erklärte er, daß der territoriale Status quo und das gegenwärtige Gleichgewicht der Großmächte im Mittelmeer das Ziel seiner Politik sei, jedoch müsse die Taktik unberührt hart und sicher erhalten werden. In den darauffolgenden Reden Giulianos war aus den Ausführungen nicht klar zu erkennen, ob sich die weiter vorgebrachten Gesichtspunkte zu Vorlagen eines Geschenkvertrages verbinden werden, jedoch sich hierüber ein Streit der Meinungen erhob, kaum daß Giuliano geendet hatte. Der Streit beschäftigte sich besonders der Frage, ob die Aussicht eines Kompetenzkonflikts zwischen Ritter und Staaten eine Art prophylaktischer Geschenkvorlage zeitigen würde, was einige den Worten Giulianos entnehmen wollten.

Das Gesetz der Sollerschen Wirtschaftsakademie
* Rom, 17. Dezember. Im Sitzungsprotokoll des Senats der Sollerschen Wirtschaftsakademie findet man den Wohlwollenen Namen in den Namenszettel.

Bemerkenswerter Verlust für den gesamten technischen Welt: Georg Ströhle. — Für die Industrie verantwortlich: Otto Seiffert. Durch und Vertrag der Rote Hand und Werkzeugindustrie m. d. h. sämtliche in Kiel im Gründungs-

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Fernsprecher Abteilung Aue (Erzgeb.) Telegr.-Adresse
Nr. 88. Privatbank.

Kursbericht vom 16. Dezember 1918. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds.	%, Usurer, Kronen-	Deutsche Werke
1% Reichsbanke 76.50	82.50	Bohndemann & Cie.
do do 85.50	84.50	Deutsch Luxemb.
do do 95.50	94.50	Bgw.
1% Preuss. Consol. 76.50	81.50	Dresdner Gas-
do do 85.50	86.50	motoren Bgw.
1% Sachs. Staats- anleihe 76.50	86.50	Elektrizitäts-A.-G.
do do 87.50	90.50	Große Leipziger
1% R.-s. landw. Plandienst 76.50	84.50	Borsenbahn
do do 87.50	92.50	Hamburg-Amerika
1% Sachs. landw. Pfandbriefe 76.50	87.50	Pakell.
do do 87.50	92.50	Hansa Dampfschif.
1% Sachs. Renten 76.50	87.50	Harpener Bergbau
do do 87.50	92.50	Humboldtshütte
1% Preuss. Bod.- Cr.-Akt.-Bk. 94.50	94.50	Maschinenfab. Org-
do do 94.50	94.50	manisch-Schweiz
1% Sachs. landw. Kreditbriefe 80.50	80.50	Norddeutsch. Lloyd
do do 82.50	82.50	Phoenix Bergwerk
1% Rheinprovin. Anl. 35 94.50	94.50	Plauener Splitters
1% Westfl. Provin. Anl. V 94.50	94.50	Sachs. Maschinen
		fabrik Hartmann
		Sachs. Kammgarn-
		spinn. Solbrig
		Sachs. Webstüh.
		Schönherr & Salzer
		Stahl Kammgarn-
		spinn. Lüttich
		Titan & Krupp
		Tüllinger Hütte
		Vogelfeld, Masch.
		Wanderer Fahrrad
		Zwickauer Baum-
		wollspinnerei
		Zwickauer Kamm-
		garnspinnerei
		Reichsbank.
		Reichsbank-Diskont 5%
		Reichsbank-Über-
		-und-Zinsfuss 4%

Photograph. Apparate und Bedarfartikel

von nur ersten Firmen empfohlen

Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Zigarren und Tabake

kaufen Sie preiswert bei

J. A. Flechtner.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Teppiche, Gardinen, Gedecke u. Linoleum

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Axminster-Teppich III

solides Plüschtgewebe

Größe ca. 135×200 165×235 200×300

Extrapreis 9.50 15.50 19.75

Axminster-Teppich II

praktischer Wohnzimmer-Teppich

Größe ca. 135×200 165×235 200×300

Extrapreis 14.50 22.50 32.50

Axminster-Teppich I

moderne Zeichnung, hochfloriger Plüscht

Größe ca. 135×200 165×235 200×300

Extrapreis 18.50 28.50 38.50

Axminster-Teppich Prima

vorzügl. Perser Copien, mod. Zeichnungen

Größe ca. 165×235 200×300

Extrapreis 34.50 52.00

Plüscht-Gedeck

bordo oder oliv von

45.00 bis 18.50 15.50 9.25

Filztuch-Gedeck

modern be-

18.00 bis 6.50 4.50 3.50

Chaiselongue-Decken

groß, klein

30.00 bis 12.50 8.50 5.50

Fantasie - Tisch - Decken

perser od. mod.

gemustert 10.50 6.50 4.75

Kamelhaar-Decken

extra gross

34.50 bis 18.50 13.50 9.75

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Chaiselongue gutes Polstermaterial, mit 82 Sprungfedern und Crepe-Bezug . . . **25.50**

Steppdecken doppelseitig Satin, zum Teil mit Wolle gefüllt . . . 18.50, 16.50, 10.50, **7.50**

Steppdecken aus prima Satin, eine Seite klein gemustert, Künstler-Satin . . . 18.50, **12.75**

Boden-Läuferstoffe schöne Muster, besonders grosse Auswahl Meter . . . 1.75, 85, **4.8**

Cocosläufer gute Qualität, 90 cm breit Meter . . . **1.85** 67 cm breit Meter **1.45**

Fenster-Dekorationen in Leinen, Filztuch u. Plüscht 10.50, 6.50, 4.50, **3.85**

Künstler-Gardinen englisch Taff. 2 Flügel, 1 Lambrequin . . . 12.50, 8.50, 5.50, **2.95**

Tüll-Fabeln u. Spachtelkanten grosse Posten — enorm billig. Meter 55, 50, **4.8**

Enorm billig! Linoleum Qual. Druck, moderne Muster 200 cm breit, Meter **2.70**

Linoleum Qual. Granit, Muster durchgehend 200 cm breit, Meter **3.90**

Linoleum Qual. Inlays, Muster durchgehend 200 cm breit, Meter **5.50**

Für die Feiertage

	empfohlen:
Mischobst	1 Pfl. 40 Pf.
Aprikosen	1 Pfl. 80 Pf.
Ringelblätter	1 Pfl. 70 Pf.
Datteln	1 Pfl. 60 Pf.
Krautfüllungen	1 Pfl. 60 Pf.
Pflanzen	1 Pfl. 60 Pf.
Pflanzen	1 Pfl. 50 Pf.
Apfelsinen	Stk. 4, 5 u. 6 Pf.



„Wintereier“

ergibt man in großer Menge durch die tägliche Beifüllung von Eiern von 15—20 Gramm des sehr leckrums Geflügel-futters „Ragut“. Zu haben bei: J. W. Gießner, Aue, Markt; S. Richard Böder, Aue; Grün & Schäfle, Wittenberg; Seutter.

Zitronen-Salz

von antikorrosiver Reinheit, Güte und Haltbarkeit, zu Kur- und Haushaltswaren, & Flasche schon v. 25 Pf. an.

P. Winters Reformhaus Thalysia, Wittenbergerstrasse 24.

Darlehen (über 1.000.000 Mark ausgleichen) erhalten sein. Personen gegen Schulden, Wechsel (auch ohne Bürgen), Renten und bis jetzt Hypothek, und Betriebskapital durch Selbst, Zwischen, Postenweg 15,8. Rückporto befragen Sprechz. 9-4. Sonnabends 11-2 Uhr.

Patent-

Ingenieur-Bureau Hanschke & Spriggl Leipzig

Filiale Aue

Wittenbergerstr. 46. Erwirkung, Verwertung und Kauf von guten Patenten. Beste Referenzen.

Selbstgeber gibt Darlehen an reelle Personen ohne Bürgen gegen Wiederholung. Bis 30. Juni nachgewandt 1876 Darlehen ausgeschafft. Nachporto. Näheres durch R. Schilling, Hypotheken-Dermittl. Zwischen, Bahnhofstraße 41, L. Geschäftsstatt: 9—1 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr.

Tischbillard, passendes Weihnachtsgeschenk für jung und alt, wie neu, billig verlässlich. Zu erfahren in der Tagesblatt-Edition.

Gelegenheitskauf

1 hoch. mob. blaues Plüschesofa mit groß. Umbau (Wohlb.) 1 rotes Plüschesofa, Rückensofa in Rips, 1 Chaiselongue, versch. Matratzen, auch mit passenden Bettdecken, Spiegel mit Konsole sofort spottbillig zu verkaufen. Albertstr. 6, v.

Kronleuchter, sehr barock, wie neu, zu verkaufen. Reichstrasse 43, part.

Eine aufgehende Familien-Mühmaschine für 20 Pfund zu verkaufen. Mozartstrasse 9, II. Et.



Rasiermesser hohl- und nachschleifen, sowie Schleifen von Scheren. Messer aller Art bekommen Sie täglich sofort ausgeführt bei Walter Nestmann Schleifermeister Bahnhofstrasse 40.

In meinem Neubau sind zu vermieten für April 1914:

1 Baden 2 große Wohnungen

auch zu Büordämmen geeignet. Warmwasserheizung, Gas, elektrisches Licht.

Max Weichhold, Aue.



Grunert. Pianos sind unübertraffen! Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine Instrumente geprüft haben.

Besichtigung ohne Verbindlichkeit! Klaviere grün und braun. Herstellerfirma-Pianoforte-Fabrik A. GRUNERT Johannegeorgenstadt Sachsen.

Wer erteilt in Aue zwei jung. Herren Unterricht in Klaviereffektiv, Solos für Trompete, Oktavino, Blöte, Grind. Bleiber mit Bitter. Geist. Kl. Kl. an Klavierlehrer Ullmann, Bodelstrasse 4.

A. Clothilde Irmisch sagen wir allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank. AUE, den 17. Dezember 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

10% Rückvergütung bei Vorauszahlung dieser Annonce.

Die andauernde Arbeitsnot

veranlaßt mich, auch zum diesjährigen Weihnachtsfest die Anzahlung auf sämtliche Waren herabzusetzen, und eine bedeutende Preisermäßigung einzutreten zu lassen. Dieses beachtenswerte Angebot gibt jedem, selbst dem Unbemittelten, die Möglichkeit

E ohne Geld ist eine Freude

d. h. bei einer ganz geringen Anzahlung die nötigen Anschaffungen zu machen und den Seinigen zum Feste

zu bereiten. In Anbetracht der jetzigen Krisis stelle ich die Zahlungsbedingungen derart, daß Sie es kaum merken. Es liegt daher in Ihrem Interesse, den Weihnachtsbedarf in meinem erstklassigen Unternehmen zu decken und herrscht wohl kein Zweifel, daß nur dieses imstande ist, derart. Vorteile zu bieten.

Kredit an Jedermann.

Möbel

1 Zimmer 5 Mk. Anzahl.
2 Zimmer 10 Mk. Anzahl.
3 Zimmer 15 Mk. Anzahl.

Einzelne Möbel von 2 Mk. Anzahlung.

Bessere Zimmer in jeder Preislage

Für Damen

Paletots, Ulster

Kostüme

Röcke

Pelz-Stolas

von 2 Mark Anzahlung

Garderobe

Ulster von 3 Mk. Anzahl.
Anzüge von 3 Mk. Anzahl.

Schuhe
Gardinen
Steppdecken
Kleiderstoffe

Manufakturwaren etc. etc.

Sprechapparate u. Platten von 3 m. Anzahl.

Auswärtige Kunden bei Kauf Fahrtvergütung!

Kredithaus I. Ranges

D. Goldhaber

Aue i. Erzg., Bahnhofstrasse 34.

Sonntag von 11 Uhr bis abends geöffnet!

Großer Laden

zu einem größeren Geschäft (Deltatele- und Werbungsmittel, branche) möglichst mit Stallung für 2 Wörter per 1. Januar oder 1. April zu mieten gefügt. Offerten erbitte bis Dienstag Mittag i. d. Exp. d. Bl. unter "Großer Laden" niedergelegen.

Suche vor 1. Januar 1914 mö. Licht
zwei gut möblierte Zimmer
in ruhigen Q. wie. Erfällige Offerten
unter H. Z. 977 o. die Tagesblatt-Expedition.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimang unserer teuren Entschlafeten Frau

A. Clothilde Irmisch
sagen wir allen nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

AUE, den 17. Dezember 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Postwertzeichen-Sammel-Verein Aue. Sonnabend, den 18. Dezember, abends 1/2 Uhr Wittenberger Str.

Neueste Briefmark-Alben (Preislisten gr. und franz.) sowie Lager in Wittenberg.

Max Bruhn, Chemnitz, Passage 8/7. Kauf jederzeit Marken sowie ganze Sammlungen.

Grosse Zudecke gut gedruckt mit neuen Bettfedern. neues Inlett, 8 Mark 90 Pf. Oberbett, Unterbett, Klassen aus 14 Mark 75 Pf. bessere Betten 28,50, 28,50, 28, 29 M. Verpack. fr. Versand gegen Nachr. Wenn nicht gefäll. Gold zurück.

Richard Dresdenstr. 4. Chemnitz 13 Sander.

Die Firma Paul Thum Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2 ist in Teppichen

besonders leistungsfähig!
Sofateppiche v. 8,75 an
Zimmerdecken 18,50 .
Salontapete 55.— .
Kirchentapete 45.— .
Linoleumteppiche 7,50 .
Pult- u. Bettdecken 3,50 .
Zurückgesetzte Teppiche unter Preis. Lagerbesuch lohnend.

Blusen, Kostümröcke und Stickerien sowie alle Sorten Schuhwaren modern und halbtar empfiehlt zu äußerst bill. Preisen

Helene Hahn Aue, Eisenbahnstrasse 7.

Am billigsten kaufen Sie Anzug-, Paletot-, Hosenträger, Damentreuse, Kostümstoffe bei Eugen Arnold, Aue am Stadthaus.

Billige Kinder-Wintermützen u. Perlfransen für Gas- u. elektrische Lampen sind billig zu verkaufen. Jägerstrasse 3.

Puppenstuhlpasteten Leicht R. f. verkauft billig Albertstrasse 6, I.

Garantiert nicht tropfende

Baum-Kerzen

Kein Beschmutzen der Tischdecken u. Teppiche, helle Flammen, langsame Brennen, daher im Gebrauch annehm. und billig.

Zu haben bei

Curt Simon Central-Drogerie, Bahnhofstrasse 11.

Jede Mutter

sollte ihre Kinder nur mit der Steckenpferd-Buttermilch-Seife von Bergmann & Co., Radheu wischen, denn sie ist in Kinder-Seife, da diejenigen, welche mobilisierend u. empfindlich sind, Steckenpferd, Adler, nach Kau bei Bernh. Lang und Curt Simon.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden jenseitig der 1. und 15. des Monats veröffentlicht werden, bis Sonderausgaben veröffentlicht werden.

Über das Vermögen des Kindes Carl Ernst Weigt in Aue, Moltkestraße Nr. 18, wird heute, am 18. Dezember 1913, nachmittags 9½ Uhr das Stadtkonsortium eröffnet.

Der Notarztsanwalt Dr. Schillen zu Aue wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1913 bei dem Gericht angemeldet.

Es wird zur Bekanntmachung über die Verhältnisse des erkannten oder zur Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Besetzung eines Käufleigerausstusses und einstehenden Fällen über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

den 18. Januar 1914, vormittags 14½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas hinzugefügt sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschaftsnern zu verabfolgen oder zu lassen, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Beste der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Besiedigung in Unpraxis nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1913 Anzeige zu machen.

Städtisches Richteramt zu Aue.

Die nationale Einheitschule.

(Fortsetzung aus der Montagenummer.)

© Aue, 17. Dezember.

Dass die nationale Einheitschule nicht künstlich und überall gleichgestaltet werden kann, versteht sich von selbst; denn die Verhältnisse werden nicht überall dieselben sein. Im Gegenzug zu anderen Vertretern dieser Ideen, kann ich es nicht gut heißen, diese ganze Organisation unter dem Bild eines Baumes zu sehen, bei dem die Zweige vollständig auseinandergehen, doch es ein Zusammenkommen nicht mehr gibt. Denn unter denen, die von der Volksschule zur Fortbildungsschule übergehen, finden sich noch viele, die später zu der Erkenntnis kommen, dass sie nicht auf dem rechten Wege sind. Auch für diese muß noch die Möglichkeit vorhanden sein, sich selbst auf die höchsten Wissenschaften vorzubereiten. Natürlich darf man dann das volkstümliche Wissen nicht so werten, wie es heute gekriegt, da man darin eben nur das Wissen für das Volk erblickt. Alle rein nationale Bildung muß als gleichwertig gelten. Der erste Schritt dazu wäre wohl der, dass man auf die Volksschule, wie sie in Preußen und Sachsen besteht, eine höhere Schule aufsiegt, in der begabte Kinder, die Neigung haben, für die Universität vorbereitet würden. Jetzt geht uns aus Mangel an einer solchen Bildungsanstalt eine große Menge wertvollen Materials verloren. Ebenso könnte eine höhere Lehranstalt eingerichtet werden, die auch 16 bis 17jährige Fortbildungsschüler in verhältnismäßig kurzer Zeit für die Universität vorbereitet. Selbstverständlich dürfte man ihnen nicht alles das zumuten, was in den anderen höheren Schulen gelehrt wird, sondern es müßte ihnen das, was sie auf anderen Gebieten gelernt haben, entsprechend aufgeschrieben werden. Wir leben ja im Bettelstaat der Schulgründungen. In Preußen sind in den letzten 20 Jahren viele höhere Schulen gegründet worden. Da hätte recht gut auch eine darunter sein können, die sich um die älteren Schüler der Volksschulen kümmert, bei denen Begabung und höhere Interessen vorhanden sind. Es liegt mir dabei vollständig fern, eine Vermehrung der Universitäten zu fordern. Meine Bestrebungen richten sich nur darauf, Mittel und Wege zu finden, daß jeder an die Stelle gelangt, die seines Begabung entspricht. Niemand soll seit seines Lebens ungünstig sein, weil er als Kind auf eine verkehrte Straße geraten ist und

Gerner ist es keine utopistische Forderung, wenn man verlangt, dass eine nationale Einheitschule auch einen einheitlichen Lehrerstand habe müssen. Es entspricht der Kulturbüro unseres Volkes durchaus nicht, dass wir zwar einen einheitlichen Geistlichenstand, einen einheitlichen Vertragsstand und einen einheitlichen Richterstand haben, aber einen so vielseitigen Lehrerstand. Die eine Gruppe schickt man auf Seminar, die andere auf die Universität, und doch unterrichten auch die Lehrer an höheren Schulen in der Hauptstadt Kinder unter 14 Jahren, während andererseits die seminaristisch gebildeten Lehrer Fortbildungsschüler von 14 bis 17 Jahren unterrichten müssen, die ebensoviel geistige Reife besitzen, wie die gleichaltrigen Schüler höherer Schulen. Daraus muß für sie zwar nicht dieselbe, aber eine gleichwertige Ausbildung gefordert werden. Es ist nicht einleuchtend, warum die eine Gruppe so, die andere so ausgebildet und besoldet wird. Jeder Lehrer muß die beste allgemeine Bildung auf einer Schule, die zur Universität vorbereitet, erhalten. Darauf möge ein dreijähriges, pädagogisches Studium folgen, und dann hinein in die Schule. Das sind ja schon halbe Knoblauch, diese vielseitig gelehrten Herren, die oft mit 20 Jahren ins Amt einzutreten. Für gewisse Dinge der Schulearbeit muß man jung sein, und wer unterrichten will, muß zweckmäßig sein methodisches Handwerk verneinen. Sonst werden die Klagen über die Leute, die nicht am rechten Orte sind, nicht verstummen. Es ist ja auch alles Erziehen und Unterrichten wesensverwandt, darum

sollte man nicht nach Mitteln suchen, damit ja keine Verschleierung zwischen Lehrern an Höheren und Volksschulen stattfindet, zu welchem Zwecke in Südbayernland der Titel Hauptlehrer erfunden worden ist. Es ist bestimmt für ein gesondertes Geschäftszweck, wenn an einem kleinen Ort eine höhere Schule besteht, in der 120 Schüler von 13 bis 14 Jahren unterrichtet werden, während draußen vor den Toren einem einzigen abenteuerlichen Volksschüler zugemessen werden. Die nationale Einheitschule wird aber oft auch mitverkannt. Sie ist nicht im entferntesten eine Schule, in der ohne jede Rücksicht die geistige Überlegenheit mit Haltlosigkeit zusammengebracht werden sollen. Wir sind gerade diejenigen, die das Talent befürworten wollen. Ob das System von Sickingen oder Kerckhoven vorgezogen ist, kann hier nicht entschieden werden. Wir sind auch nicht der Meinung, dass die gesamte Jugend in die Universität gebracht werden soll. Wir wollen nicht alle alles lernen, sondern sind uns der durch die Begabung gestellten Grenzen wohl bewusst. Es wird kein Sturm auf die höheren Lehranstalten stattfinden, wenn man die Aufnahme von einer entsprechenden Begabung abhängig macht. Besonders verwaren wir uns dagegen, daß wir alle Unterschiede befehligen wollten. Kultur ist niemals Gleichmässigkeit, sondern Differenzierung. Je energischer wir arbeiten, desto größer werden die Unterschiede in den Leistungen. Wir wollen die wenig Veranlagten mit Liebe pflegen, aber niemand versprechen, das Verhältnis zu den anderen zu bestätigen. Wohl aber wollen wir zeigen, daß die einzelnen Glieder der Nation nicht auseinanderwandeln, und das wird von selbst nicht geschehen, wenn es nicht künstlich anerzeugt wird. Unsere Jungen schöpfen sich nicht nach ihren geistigen Fähigkeiten ein. Wenn aber ein Kind aus reichem Hause nie gelernt hat, daß unter der Kleidung Jodes oft auch ein gutes Herz schlägt und unter Kleidung gekümmerter Haar ein tüchtiges Hirn steht, dann geht die nationale Einheit verloren. Das darf durch die Schule nicht gefährdet werden. Vielmehr muss durch eine möglichst hohe Bildung und gemeinsame Erziehung das Gefühl der Zulamengehörigkeit fröhlig geweckt werden. Ist es aber auch praktisch möglich, die nationale Einheitschule zu schaffen? Ich würde diese Idee nicht vertreten, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß der sittliche und geistige Stand unseres Volkes ein hoher ist. Wir dürfen diesen Kulturstand nicht unterschätzen. Unter dem Arbeitstag steht oft etwas, was man unter einem viel besseren vergeblich sucht. Das Arbeitervorhaus ist nicht immer eine Stütze schlechter Erziehung. Die Dienstmädchenpädagogik ist oft nicht besser als die der Arbeitervorhaus, und der Reichtum ist oft viel lächerlicher als die Armut. Bei großem Reichtum verkommt das Kind ebenso, wie bei äußerster Armut. Über dieses Armut hat immer mehr abgenommen. Es bedarf nur geringer Weisheit, um einzusehen, daß in ein Reich mit einem allgemeinen, gleichwählerischen Schulwesen, wie wir es jetzt noch haben, nicht mehr gehört. Wir wirtschaften mit unserer Volkstracht nicht so, wie wir es tun sollten. Doch wir dem Kommunismus zusteuern, ist eine grobe Uebertreibung; denn die Staaten, welche die Einheitschule bereits haben, sind durchaus nicht kommunistischer als unser Staat. Über ein größeres Glück gibt es nun einmal nicht, als daß man tun und treiben kann, was man am besten erträgt. Daß der Weg zu diesem Ziel weit ist, verbergen wir uns nicht. Es muß uns aber darum zu tun sein, daß wir wenigstens in unseren Verhältnissen das Ziel haben und beurteilen können, ob sich unser Schulwesen in der Richtung auf dieses Ziel weiter entwickelt oder entgegengesetzt. Erfolglosen müssen unseren Horizont nicht trüben und unsere Hoffnungsstrecke nicht läumen. Man hat gesagt: Sebas Voll habe die Schule, die es verdient. Von unserem Volk wissen wir das nicht sagen. Sorgen wir dafür, daß es diese Schule bekommt.

Mit großem Beifall wurden die von innern Wärme vorgetragenen Gedanken von den Hören aufgenommen, und herzliche Worte des Dankes richtete der Vorsitzende an

„Ich warum denn? In der letzten Zeit war er doch ganz nett, nicht? Gar nicht gütiglich — aber stellte er sich nur vor mit's?“

„Nein. Er ist ganz anders jetzt. Dennoch —“

Sie wurde unterbrochen durch einen Kuss von Milas, die betroffen auf den Kiesweg wies, der vom Gartenzaun nach dem Pavillon führt.

„Sie bekommen Besuch, Serena — seien Sie nur die Gräfin Heil! Hui — die Christ!“

Sie lief lachend hinaus, um zu öffnen, während Serena sich verwirrt erhob. Was wollte denn die Gräfin bei ihr? Sie war ja gar nicht mehr dort gewesen —

„Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt — dann muß Mohammed wohl zum Berg gehen!“

Mit diesen Worten rauschte die Gräfin, ein liebenswürdiges Lächeln auf den Lippen, hinein. Sie war in großer Toilette, duschte nach Besuch und strahlte Serena beide Hände entgegen.

„Siehe, Heil! Frau Christ, warum lassen Sie mich denn gar nicht mehr bei uns sehen? Haben Sie das verdient?“

Serena stemmte eine Entschuldigung.

„Na, ich weiß —“ die Gräfin klappte Serena milde auf die Wangen, „mein Neffe hat mir ja alles erzählt. Die romantische Geschichte, wie Sie Ihren Vater wiederhaben und dann, daß Sie mit Nischenchristen der Verlücktheit entgangen. Darum ist Ihnen auch alles geläufig vorgelaufen.“

„Wissen Sie, woher ich jetzt komme?“

„Aus der Ausstellung. Ihr Bild — Frühling — o, Gott ist nicht recht damals, als ich lagte: eine große, große Künstlerin? Mein Neffe war mit mir dort. Gang glücklich Gang höll! Daß er Ihnen so nahe steht — ihn haben Sie ja nicht so oft gesehen wie selber uns andere Sterbliche —. Sie haben mich erschauern lassen? Mein Gott, das sollte doch kein Vorwurf sein — ich bin ja zu Ihnen gekommen in der Freude meines Herzens, begeistert wie ein Kind — du mußt sie umarmen, du mußt sie küssen für das Bild! Ich sage ja mir. Mein Neffe wollte natürlich mit — aber diesmal — ja — diesmal müssen Sie Ihnen mit zuliebe ein kleiner Kindchen auf seine Gesellschaft verzichten —“

Mache Deine Seele frei!

Roman von Carl Schawinsky.

(22 Fortsetzung) Radikal verboten.

„So, hm. Sie meinen doch nur die innere Freiheit — denn jene andere der Emancipierten, die sich gegen dunkle Fesseln wehren, die lag Ihnen wohl nicht im Sinn, sonst müßten Sie jetzt, wo Sie sie haben, doch pöbelig pusten.“

„Natürlich geistige Freiheit!“

„Kind, Kind, wie vermessen Recht's in Ihnen aus! Haben Sie sich denn nie ernstlich gefragt, was Freiheit eigentlich ist?“

„Ja — aber —“

„Zuerst aufzutragen in Ihnen der wahre Sinn befindet sich? Haben Sie sich nie gefragt: Freiheit, das kann mit keiner nehmen oder geben, das ist ein Sloga, was ich in mir selber haben muß? Eigentlich ist's ja einfach: Frei ist der, der alles versteht und begreift, jeden Standpunkt, jede Denkwelt. Denn dieses Verstehen heißt uns etwas über alle Unfreiheit, über jedwede Fessel — ja kann's vielleicht nicht ganz klar ausdrücken, was ich meine — nehmen wir ein Beispiel: Da steht ein armer, verhungelter Gassenjunge dem Marktweib einen Kopf. Nur groß es leute, die haben nur Verständnis für die Fessel haben. Undere, die sich freuden und genug lächeln, um den Gassenjungen zu verachten, aber beliebe nicht die ehrgeizige Fessel, die das als Diebstahl betrachtet. Wieder andere, die mit dem Marktweib lächeln — morgen kann der Junge ja auch uns be-

leben!“ Was meinen Sie nun? Vielleicht steht unter den beiden unfreien auch ein wirklich freier, der sich sagt: Ich begreife Sie alle drei, denn jeder hat von seinem Standpunkt aus recht: der hungrige Junge, daß er steht, das Weib, welches willst darüber ist, und die Polizei, welche steht. Wer weiß, ob ich — wär' ich ein hungriger Junge — nicht so gut den Teller genommen hätte, wie ich als Schuhmann den Jungen festgenommen hätte? Der so denkt, hat das, was ich Freiheit nenne. Und die Freiheit ist das höchste, was wir ertingen können, sie macht weise, gerecht und milde, und sie ist völlig unabhängig von äußeren Dingen, so daß sie auch im Kerker — denkbar ist. In dieser Freiheit hätte Sie weder Ihr Mann, noch Ihre ehrgeizige Verantwortlichkeit hindern können.“

Serena antwortete nicht. Sie hatte sich niedergelegt und stützte den Kopf in die Hand. Ihr war sehr elend zu Mut.

„Was Mila da ausprach — hatte Sie es nicht selbst in letzter Zeit so dunkel gefühlt? Wenn Sie mehr über den Dingen gestanden hätten damals — sie mit Humor und Verständnis genommen hätten und mit den Tiefdrücken des bewohnter Richard an sich gezogen hätten, dann — ach, dann wäre vielleicht alles anders gekommen.“

„Blind — Ulrich allein hatte das richtige Wort für Ihren Gesellschafter gehabt. Blind war sie geworden.“

„Milie ist sie an.“

„Gibt Sie mir Blöde?“

„Ja? Sie Blöde, Gute, Kärel! Hätte ich Sie nur

früher gefunden!“

„Na — nur nicht lächerlich werden! Man erlebt ja eigentlich nichts anderes — alles führt zur Entwicklung. Und nun wollen wir die Vergangenheit lassen und an das Gute der Gegenwart denken. Gottlobisch ist verkauft — läßt Sie's denn gar nicht, Serena?“

„Doch. Ich freu' mich ja.“

„Wer wohl der Kunstreund sein mag? Stomisch, daß Sie nicht einmal den Namen nennen. Was meinen Sie, Serena — wenn's Sondhausen wäre?“

Serena hob erschrocken den Kopf.

„Ja — nein! Das wäre mir gar nicht lieb!“

den Redner. In der kurzen Aussprache wies Herr Direktor G. A. Joachimsohn nach darauf hin, daß es politisch berührte, wenn in den Werken über Staatsrecht vom nationalen Unterichtswesen nichts zu hören sei. Nachdem der Redner die Bearbeitung dieses Gegenstandes besonders den jüngeren Lehrern empfohlen hatte, gab der Vorsteher bekannt, daß im Laufe dieses Semesterjahres auch Professor Bartels im Bezirkslehrerverein Aus sprechen werde. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Weder die Eisenbahnstrecke im Harzgau noch die Eisenbahnlinie im Harzgau sind bis jetzt wieder aufgebaut. Ob sich noch mehr Leichen unter den Trümmern befinden, ist noch ungewiß, da die Bergungsarbeiten im Tunnel aufgrund der Höhle und der Hindernisse sehr schwierig sind und nur langsam vorwärts gehen, obwohl Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Teilnehmer der im Tunnel befindlichen Wagen sind derart ineinander getrieben, daß es den Rettungsmannschaften große Mühe macht, sie voneinander zu trennen. Es gehört die dem Personal der Rettungsgäbe eigene Übung und Schulung dazu, um mit den Aufräumungsarbeiten überhaupt vorwärts zu kommen. Dienstagvormittag sind zwei vollständig zertrümmernde Wagen aus dem Tunnel nach Frankenberg gebracht worden, jedoch steht jetzt nur noch zwei Personenwagen und die Maschinen an der Unglücksstätte befinden. Die Aufräumungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt, doch wird kaum vor acht bis zehn Tagen an die Wiederaufnahme des Zugverkehrs zu denken sein. Inzwischen wird der Verkehr zwischen Chemnitz und Frankenberg durch Kraftwagenerbindung aufrecht erhalten. Die Sprengarbeiten am Harrasbogen sollen am Donnerstag beginnen. Die noch in den Krankenhäusern von Chemnitz und Frankenberg untergebrachten Verletzten befinden sich den Umständen nach wohl; einige von ihnen hoffen, das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familienangehörigen verleben zu können.

* Chemnitz, 16. Dez. Traurige Weihnachten für den Sparverein humor. Als der Sparverein nunmehr vor Weihnachten die Auszahlung der Spargelder seiner Mitglieder vornehmen wollte, stellte sich heraus, daß der Kassierer, der 44 Jahre alte Maurer Peter Geß, die Spargelder unterstellt hatte. Es handelt sich um mehrere hundert Mark. Pröger wurde von der Kriminalpolizei verhaftet.

* Burgstädt, 16. Dez. Wilddiebe. In der Nähe des Rochsburger Waldes, auf Heidersdorfer Flur, wurden in vergangener Woche sechs Wildtiere bemerkt, die freitaten und eine Anzahl Kaninchen gefangen hatten. Die Wildtire wurden bis nach Cossen, von wo aus sie mit der Bahn fuhren, verfolgt. In Gitschitz gelang es, die Wildtire nach dem Verlassen des Zuges zu verhaften.

* Coswig, 16. Dezember. Gemeinde zusammenfassen. Die oft behandelte Frage der Vereinigung der Gemeinden Coswig, Röder und Neukoswig soll in einer demnächst stattfindenden Volksversammlung übermals besprochen werden, da ein Zusammenschluß dieser drei Gemeinden unabdingt nötig gehalten wird. Die drei Gemeinden unterhalten bereits je einen Kirchen-, einen Schul-, einen Wasserwerks-, einen Sparkassen- und einen Hebammeunterstützungsverband.

* Coswig, 16. Dezember. Selbstmord eines Einjährigen. Der am 1. Oktober beim hiesigen Fußartillerie-Regiment eingetretene Einjähriges Freiwilliger Schützling schoß sich gestern mit einem kleinen Revolver in die Brust. Er wurde schwer verletzt ins Lazarett geschafft. Schußwunde stammt aus Hamburg. Schuden aus der Zeit vor seinem Dienstantritt haben ihm das Leben verleidet. Er ist noch am Abend seinen Verleugnungen erlegen.

* Gesehnhain, 16. Dezember. Wer der Herr ist bei Fremdelegion? Wegen dringenden Verdachts, einen jungen Mann zur Fremdelegion haben anwerben zu wollen, wurden in Senftenburg zwei Ausländer verhaftet. Diese haben mit dem jungen Mann wegen der

Die Gräfin umarmte und lächelte Serena wüßlich. Auf und Urmarmung waren wie die Färblichkeiten auf der Bühne, nur markiert.

Serena fühlte beides kaum. Die letzten Worte der Gräfin machten sie unruhig. „Ein Bierzeitlunkchen auf keine Gesellschaft verzichten“ — glaubte die Frau dann, Sendhausen lachte den ganzen Tag hier?

Oder — ja, das war's! Die Gräfin hatte eine Tochter, welche Sendhausen liebte und die Mutter geschickt hatte, um die Nebenbuhlerin auszuforschen. „Meine Mutter!“ Serena war mit einemmal ganz Mitgefühl, und hatte nur mehr den einen Wunsch, die Gräfin zu beruhigen über diesen Punkt.

„Wollen Sie denn nicht Platz nehmen, Gräfin?“ Es ist so lieb von Ihnen, sich selbst zu mir zu bemühen — und das ist doch nicht Ihr Ernst, daß ich Sie kaltstellen wollte, während ich andere bevorzugte?“ sagte sie herzlich. „Ich malte Ihnen mit ganzer Seele an dem Bild und vergaß darüber die ganze Außenwelt.“

„Ach — ich begreife es ja. Und mein glücklicher Nette gehörte ja schon damals für Sie nicht zur profanen Außenwelt! Er spielt, glaube ich, Ihren Lehrer oder Berater — oder treibt mich? Stand er Ihnen schon damals vielleicht näher als wir — das kann?“

Serena wurde unruhig. „Endlich läßt sie die Masse fallen!“ dachte sie. Und dann sagte sie, der Gräfin voll und klar in die Augen blickend:

„Liebe Gräfin, wozu spielen wir eigentlich Komödie? Sie sind nicht meines Bildes wegen gekommen, sondern nur, weil Sie denken — wenigstens denkten Sie es in den letzten Minuten wiederholte an — daß Ihr Nette hier eine Ausnahmesstellung einkünftet und Sie gerne wissen möchten —“

Die Gräfin rückte sich auf, und jede Liebenswürdigkeit verschwand aus ihrem Antlitz.

„Meine Liebe, diese Annahme geht denn doch zu weit. Ich bin mir nicht bewußt — oder hätte ich Sie wirklich um so intime Herzensegelegenheiten gefragt?“

„Ja. Sie fragten, ob Ihr Nette schon damals —“

„Der Grund war? — Gott ja — dabei ist doch weiß nichts?“

„Und ich antwortete Ihnen,“ fuhr Serena anbeizt

Reise nach Frankreich unterhandelt und legten ihm Spielmarken vor mit dem Hinweise, daß es französisches Geld wäre. Der junge Mann ist dabei betrogen worden.

Buchausstellungen.

* Gerauenberg, 13. Dez. Infolge der starken Niederschläge der letzten Zeit führt die Elschopau Hochwasser. Der Fluß ist über die Ufer getreten und hat weite Flächen überschwemmt. Der Wihgrabenneubau ist überflutet, jedoch die Arbeiten eingestellt werden müssen. Im Elektrizitätswerk muß mit der Stunde gearbeitet werden, um das Wasser fernzuhalten. Mit der Wasserkraft kann gar nicht gearbeitet werden. Einige an der Elschopau liegende Betriebe mussten die Arbeit wegen der Überschwemmung vollständig einstellen.

* Chemnitz, 16. Dez. Infolge der großen Regengüsse der letzten Tage führt der Chemnitzfluß Hochwasser. Die Straße Görlitz-Fürth ist zum Teil bereits überschwemmt. Die Straße Borna-Görlitz ist gesperrt, da sie von den Wassermassen 40 Centimeter hoch überflutet ist. Die Görlitzer und Draisendorfer Flur ist weit hin überschwemmt.

* Niela, 16. Dez. Der Wasserstand der Elbe steht heute vormittag am höchsten Brüdenpegel auf 117 Zentimeter plus, doch ist noch den neuverliehenen anhaltenden Niederschlägen noch maliges Steigen zu erwarten. Hochwassergefahr besteht vorläufig noch nicht, sie dürfte erst eintreten, wenn die Moldau und Eger weiteren starken Wasserzulauf erhalten.

Neues aus aller Welt.

* Die Vermögensverwaltung des Kaisers. Die Vermögensverwaltung des Kaisers, die bisher vom Bankhaus Delbrück, Schickel u. Co. geführt wurde, ist nunmehr definitiv auf die Reichsbank und auf die Preußische Seebank übergegangen. Als Grund wird angegeben, daß nach dem Tode des Bankiers Ludwig Delbrück in dem Bankhaus das Vermögen des Kaisers im wesentlichen unter französische Kontrolle gelangt sei. In der Reichsbank und in der Seehandlung wurde auf Anfrage erwidert,

daß über eine Vorderung in der Vermögensverwaltung des Kaisers keine Auskunft gegeben werden könne.

* Zur Wiederauflistung der Mona Lisa. In Florens wurde ein gerichtliches Protokoll über die Sicherheit der Mona Lisa aufgenommen, deren Wert auf einige Millionen beziffert wurde. Die Galeriedirektoren Poggi und Fathiani beschworen unter Aufzählung aller Erkennungszeichen die Echtheit des Gemäldes. Verugia blieb in einem zweieinhalbständigen Verhör bei seiner ersten Aussage und betonte mit ancheinend ungeheuerster Entrüstung den durch die französischen Kunsträuber aus Italien zugefügten Schaden und sein Verdienst um die Wiedererlangung eines Meisterwerkes.

* Eine Weltkarte. Die Weltkarte im Maßstab 1:1000000 läßt ihrer Verwirklichung näher. Die internationale Konferenz für die Herstellung der Karte nahm kürzlich den Artikel 6 an. Danach wird man bei der Karte besonderen Wert auf die Darstellung der Hundertmetrilen legen. Als Schrift soll ausschließlich die lateinische in Betracht kommen. Von verschiedenen Seiten ist der Konferenz schon taifrärtige Unterstützung zugesagt worden. So hat sich der Fürst von Monaco erbosten, einige Blätter, die bestimmte Meeresgebiete darstellen, auf seine Kosten anfertigen zu lassen.

* Offizieles unter Granatener. In großer Lebensgefahr schwieben, wie man aus Kiel meldet, einige Arbeitsschiffe. Sie waren gerade in ihren Booten mit dem Objekten von Fliegen beschäftigt, als plötzlich zahlreiche Granaten zwischen ihnen niedersausten, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Geißschuß beim Scharfschießen auf der Kieler Förde.

* Die Betriebsmänner der Stuttgarter Majorswitwe zieht immer weitere Kreise. Am Montag nachmittag sind wieder mehrere Stuttgarter Geldgeber verhaftet

worden. Oberleutnant Gräflinger, der Sohn der Majorswitwe, der kurz vor den Herbstmärschen verabschiedet wurde, begab sich ins Ausland und soll sich gegenwärtig in Russland aufzuhalten. Das Gräflinger'sche Gut in der Pfalz muß zwangsweise verlaufen werden, und der Erlös war daher um eine halbe Million geringer, als der Besitz wirklich wert war.

* Wallauausrüste auf den neuen Hebriden. Der Dampfer Pacific, der von den Neuen Hebriden in Nouméa eingetroffen ist, meldet, daß auf der zu den Neuen Hebriden gehörenden Insel Ambrym vulkanische Ausbrüche stattfinden, die viele Tage andauerten. Eine Anzahl Dörfer wurden von Lava überschwemmt. Weise sind nicht umgekommen, wahrscheinlich aber viele Einwohner. Ein französischer Dampfer rettete 500 Personen, meist alte Deute und Kinder, die von den jungen kräftigen Leuten im Stiche gelassen worden waren. Ein Teil der Insel wurde durch Feuer zerstört. Die Insel ist mit Asche bedeckt; ihre Flüsse sind in Lavastrome verwandelt. — Ambrym hat 81 Kilometer Umfang, war fruchtbar und fruktiviert.

* Eine norwegische Bark gestrandet. Die norwegische Bark Amazon, die sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Sandvika nach Melbourne befand, ist bei Boron gestrandet und gänzlich wrack geworden. Von der Besatzung wurden neun Mann durch ein Rettungsboot aufgenommen, nunne andere sollen ertrunken sein.

* Eine dreißig Arbeiter von einem Schnellzug überfahren und getötet. Unweit Darnow (Galizien) ereignete sich am Dienstagmorgen ein furchtbare Eisenbahnunglüx. Ein Personenzug mit 800 galizischen Saisonarbeitern wurde durch Rostsignale zum Halten gebracht. In einem Waggon explodierte. Die Arbeiter eilten aus dem Zug und wollten das zweite Gleis überschreiten, als plötzlich ein Schnellzug heranbrauste und in eine Schar von über 100 Arbeitern hineinfuhr. 25 bis 30 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Etwa 35 Mann wurden schwer verletzt. Die Unglücksstätte bietet einen furchtbaren Anblick.

* Ein brennender Ruhldampfer untergegangen. Auf der preußischen Schleppdampfer Ruhland eine Feuersbrunst ausgebrochen. Nachdem die Besatzung, die aus elf Personen bestand, sich mit Mühe gerettet hatte, sank der Dampfer. Nur der Schornstein ragt aus dem Wasser empor. Das Schiff gehörte der Firma Bestmann in Danzig. Der Schaden wird auf 100000 Mark beziffert.

* Zum Untergang des Dampfers Narwid. Es steht fest, daß es sich bei der gestern gemeldeten Schiffsdisastrope in der Nordsee um den Dampfer Narwid handelt, der zwischen Emden, Antwerpen und Norwegen mit Erzen und Kohlenstaub verkehrt. Der Dampfer war am Sonntag von Emden mit einer Ladung Kohlenstaub abgegangen. Man nimmt an, daß die Kohlenstaubladung sich im Raum verschoben hat, wodurch der Dampfer bei dem bewegten Wetter kenterte. Bisher hat man über den Verbleib der Mannschaft noch keine Nachricht.

* Flammande Rache der Suffragetten. Auf einem Vandholzplatz in Deponie brach am Montag Feuer aus. Das gesamte aufgestapelte Holz fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf 1200 Pfund Sterling geschätzt. Soldaten unterstützten die Feuerwehrleute bei den Löscharbeiten. In einem Pfahl angeheftet wurde ein Exemplar der Zeitung der Suffragetten gefunden, das die Worte trug: Revanche für die Verhaftung der Frau Paulhurst.

* Der Panamakanal. Der Panamakanal ist den Vereinigten Staaten doch viel teurer zu stehen gekommen, als man zuerst erwartet hatte. Die Gesamtkosten des Kanals haben nach dem offiziellen Regierungsbericht die Summe von etwa 1200 Millionen Mark erreicht. Gegenüber den ursprünglich vorgesehenen 600 Mill. wurde die Steigerung vor allem durch das Steigen der Löhne und Gehälter, durch Ausgaben für die Sanierung der Umgebung und durch nachträgliche Erweiterungen verursacht.

Im mindesten, Baronin Sendhausen zu werden, obwohl Ihr Neffe mir tatsächlich seine Hand antrug. Aber verbitten muß ich mir auf das Entschiedene, daß Sie meine Person ferner mit so schmugigen Verdächtigungen in Verbindung bringen. Und damit ist unsere Unterredung nun wohl zu Ende. Sie wissen, was Sie wissen wollten, nicht wahr?“

Die Gräfin war bleich geworden. Ein verzerrtes, häßliches Lächeln lag auf ihrem Antlitz. Nervös zitterte sie an ihren Handschulen.

„Ja —“ Seine Hand also — nun, meinen Glückwunsch — ich dachte nicht — nein, wirklich, das hielt ich nicht für möglich, daß wir in ein verhandlungsfähiges Verhältnis zu einander treten würden!“ Sie stand auf und wandte sich zur Tür. „Freilich — es kommen wunderliche Dinge vor auf Erden —“

„Sie vergessen, Gräfin, daß ich gar keine Sehnsucht habe, Baronin zu werden,“ bemerkte Serena ruhig, ohne sich von der Stelle zu rühren.

Die Gräfin wandte den Kopf noch einmal und streifte sie mit böhmischen Blick.

„Was das betrifft, werden Sie mir wohl einen kleinen Zweifel gestatten. Sie sind sehr naiv — geben sich wenigstens so — aber für so naiv halte ich Sie doch nicht.“

Ein kurzes, hochmütiges Kopfnicken, und die Tür fiel hinter ihr zu.

Gleich darauf stießte Misa lächelnd den Kopf hinein:

„Bravo! Das haben Sie famos gemacht — ich kann wirklich nichts dafür, daß ich alles hörte. Sie wissen, die Wände sind sehr dünn in unserer Villa, und Sie sprachen beide gar nicht gedämpft.“

Serena war gar nicht zum Lachen aufgelegt. Sie zuckte überrascht die Schultern.

„Ach, lassen Sie doch! Es ist ja durchaus niedrig und gemein! Ich hätte nie gedacht, daß eine Gräfin so aus der Rolle fallen könnte.“

„Und Sendhausen hat Ihnen wirklich seine Hand angeboten?“ fuhr Misa mit eitler weiblicher Neugierde fort. Das hätte ich ihm bei all seiner Liebe für Sie gar nicht zugearbeitet.

Der Mensch ist am Ende besser, als wir dachten!“

(Fortsetzung folgt.)

worüber. Überleutnant Gräflinger, der Sohn der Majorswitwe, der kurz vor den Herbstmärschen verabschiedet wurde, begab sich ins Ausland und soll sich gegenwärtig in Russland aufzuhalten. Das Gräflinger'sche Gut in der Pfalz muß zwangsweise verlaufen werden, und der Erlös war daher um eine halbe Million geringer, als der Besitz wirklich wert war.

* Wallauausrüste auf den neuen Hebriden. Der Dampfer Pacific, der von den Neuen Hebriden in Nouméa eingetroffen ist, meldet, daß auf der zu den Neuen Hebriden gehörenden Insel Ambrym vulkanische Ausbrüche stattfinden, die viele Tage andauerten. Eine Anzahl Dörfer wurden von Lava überschwemmt. Weise sind nicht umgekommen, wahrscheinlich aber viele Einwohner. Ein französischer Dampfer rettete 500 Personen, meist alte Deute und Kinder, die von den jungen kräftigen Leuten im Stiche gelassen worden waren. Ein Teil der Insel wurde durch Feuer zerstört. Die Insel ist mit Asche bedeckt; ihre Flüsse sind in Lavastrome verwandelt. — Ambrym hat 81 Kilometer Umfang, war fruchtbar und fruktiviert.

* Eine norwegische Bark gestrandet. Die norwegische Bark Amazon, die sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Sandvika nach Melbourne befand, ist bei Boron gestrandet und gänzlich wrack geworden. Von der Besatzung wurden neun Mann durch ein Rettungsboot aufgenommen, nunne andere sollen ertrunken sein.

* Eine dreißig Arbeiter von einem Schnellzug überfahren und getötet. Unweit Darnow (Galizien) ereignete sich am Dienstagmorgen ein furchtbare Eisenbahnunglüx. Ein Personenzug mit 800 galizischen Saisonarbeitern wurde durch Rostsignale zum Halten gebracht. In einem Waggon explodierte. Die Arbeiter eilten aus dem Zug und wollten das zweite Gleis überschreiten, als plötzlich ein Schnellzug heranbrauste und in eine Schar von über 100 Arbeitern hineinfuhr. 25 bis 30 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Etwa 35 Mann wurden schwer verletzt. Die Unglücksstätte bietet einen furchtbaren Anblick.

* Ein brennender Ruhldampfer untergegangen. Auf der preußischen Schleppdampfer Ruhland eine Feuersbrunst ausgebrochen. Nachdem die Besatzung, die aus elf Personen bestand, sich mit Mühe gerettet hatte, sank der Dampfer. Nur der Schornstein ragt aus dem Wasser empor. Das Schiff gehörte der Firma Bestmann in Danzig. Der Schaden wird auf 100000 Mark beziffert.

* Zum Untergang des Dampfers Narwid. Es steht fest, daß es sich bei der gestern gemeldeten Schiffsdisastrope in der Nordsee um den Dampfer Narwid handelt, der zwischen Emden, Antwerpen und Norwegen mit Erzen und Kohlenstaub verkehrt. Der Dampfer war am Sonntag von Emden mit einer Ladung Kohlenstaub abgegangen. Man nimmt an, daß die Kohlenstaubladung sich im Raum verschoben hat, wodurch der Dampfer bei dem bewegten Wetter kenterte. Bisher hat man über den Verbleib der Mannschaft noch keine Nachricht.

* Flammande Rache der Suffragetten. Auf einem Vandholzplatz in Deponie brach am Montag Feuer aus. Das gesamte aufgestapelte Holz fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf 1200 Pfund Sterling geschätzt. Soldaten unterstützten die Feuerwehrleute bei den Löscharbeiten. In einem Pfahl angeheftet wurde ein Exemplar der Zeitung der Suffragetten gefunden, das die Worte trug: Revanche für die Verhaftung der Frau Paulhurst.

* Der Panamakanal. Der Panamakanal ist den Vereinigten Staaten doch viel teurer zu stehen gekommen, als man zuerst erwartet hatte. Die Gesamtkosten des Kanals haben nach dem offiziellen Regierungsbericht die Summe von etwa 1200 Millionen Mark erreicht. Gegenüber den ursprünglich vorgesehenen 600 Mill. wurde die Steigerung vor allem durch das Steigen der Löhne und Gehälter, durch Ausgaben für die Sanierung der Umgebung und durch nachträgliche Erweiterungen verursacht.

Im mindesten, Baronin Sendhausen zu werden, obwohl Ihr Neffe mir tatsächlich seine Hand antrug. Aber verbitten muß ich mir auf das Entschiedene, daß Sie meine Person ferner mit so schmugigen Verdächtigungen in Verbindung bringen. Und damit ist unsere Unterredung nun wohl zu Ende. Sie wissen, was Sie wissen wollten, nicht wahr?“

Die Gräfin war bleich geworden. Ein verzerrtes, häßliches Lächeln lag auf ihrem Antlitz. Nervös zitterte sie an ihren Handschulen.

„

Schneeberger Strasse 8. Georg Aust, Aue Schneeberger Strasse 8.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

Grüne Muster.	Beruf-Krawatten Trikotagen Kragesschoner Oberhemden Servietten	Kragen, Manschetten Kragen- und Manschettenknöpfe Hosenstrümpfe Socken	Damen- u. Kinderstrümpfe Damen-Gürtel Leibwäsche für Damen Herren- und Kinder- Strickwesten	Sweaters und Mützen für Damen, Herren u. Kinder Gestrickte Anzüge in allen Größen für Knaben Turahosen	Handschuhe Schals in Wolle u. Seide Plaids-Chenille-Tücher Hauben usw. Taschentücher weiß u. bunt	Unterröcke Bissen Kochkrücks Strickwolle Schürzen aller Art	Grüne Muster.
---------------	--	--	---	--	---	---	---------------



Das Ideal der Hausfrau ist eine Singer Nähmaschine

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.
— Gründlicher Unterricht unentbehrlich. —

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Aue, Bahnhofstraße 9.

NEUJAHRSKARTEN

Wir empfehlen, die Neujahrskartensammlungen nicht einzuschieben, sondern jetzt vorzuhalten.

Für Neujahr 1914 haben wir prächtige Muster-Kollektionen mit reizenden Neuheiten zusammengestellt, die wir jederzeit gern vorlegen und dem ferschten Publikum zur Ansicht bestens empfehlens.

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.
Telephon 58 Ernst Papststraße 10 Telephon 58

Sämtl. Backwaren

empfiehlt für die Weihnachtsbäckerei in guter und preiswerter Qualität.

Christbaum-Behang in verschiedener Art.
Wall- und Haselnüsse zu billigsten Preisen.
Nürnberger Lebkuchen in verschiedenen Packungen.
Bau- u. Leuchterkerzen sowie Puppenstubenlichter.
1913er Frucht- und Gemüsekonserven
erstklassige Qualität sowie auch Trockenfrüchte.
Gut gepflegte Rot-, Weiss- und Fruchtwine.
Feinste Punsch- und Grog-Essenzen, Arrak, Rum,
Kognak u. diverse Liköre ausgemessen und in
Originalflaschen.

Zigarren

In 25, 50 und 100 Stück-Packungen, sehr beliebt
und preiswerte Marken.

Ferner empfehle ich ff. Schreibpapier.

Gustav Pempel Kolonialwaren:
Friedr.-Aug.-Str. 16.



Christine: Guten Tag Josephine, wo willst Du denn so eilig hin?

Josephine: Ich will zum Kaufmann und mir Margarine zum Backen holen, ich war zwar bis jetzt immer Gegnerin von Margarine, aber nachdem ich die Entstehung solcher auf der Bäcker-Ausstellung zu Aue durch die Firma Brüder Meyer, München kennen gelernt habe, will ich doch einmal einen Versuch damit machen.

Christine: Ah', da meinst Du die gute Bajuware! (Süßrahm-Margarine) Diese verwende ich schon jahrelang in meinem Haushalt und meinem Mann schmeckt Kuchen und Stollen nicht, habe ich etwas anderes als Bajuware im Hause.

Diese ist zu kaufen das Pfd. für 1.00 Mark ohne Rabatt bei:

Fritz Drechsler, Wettinerstraße 36
Arno Reich, Wettinerstraße 58
Rich. Riedel, Louis Fischerstraße 11
Wilh. Engelmann, Eisenbahnstraße 1.
Friedr. Bauerstein, Bockauerstraße 41
Arthur Schmidel, Carolastrasse
Marie Weber, Bockauerstraße 10
Arthur Kröner, Schwarzenberger Straße
Franz Haase, Reichstraße 51
Ernst Bauer, Reichstraße 47
David Herbert, Schneeberger Straße 60
Albin Schmidt, Wehrstraße 2
Rud. Straub Nachl., Schwarzenberger Str. 2
Joh. Siegmüller, Friedr.-Aug.-Straße
Georg Kellig, Friedr.-Aug.-Straße 17
Bob. Meyer, Kochschulplatz
Karl Weise, Auerhammerstraße
Willy Küller, Schwarzenberger Straße.

Als geeignete Geschenke für die Hausfrau

empfehlen wir in bekannten vorzüglichen Qualitäten:

Gemüse- u. Frucht-Konserven
Tee, Kakao, Kaffee
Marmeladen, Honig etc.

Erler & Co. Nachf.

Tel. 14

Markt 8.

Kaffee

Vorzügliches Aroma und außerordentlicher Geschmack
vor dem Kaffee auf technisch vollkommenste Weise hergestellt pro
Pfund 1.10 bis M. 2.50. Von 5 Pf.
bis höchstens innerhalb Deutschlands.

Tee

Englische Mischung, fein-mittler und sorgfältig zusammengestellt.
Pro Pfd. M. 2.40 u. 2.80.
Alfred Klemm
Grossrätelei Dresden
Webergasse 89.

Er schmeckt vorzüglich der rühmlich bekannte Poetzsch-Baumkuchen!

und hat in weiten Kreisen grossen Anklang gefunden.
Pr. Qual. Präm. m. gold. Medaille u. Ehrenpreis. Zahlreiche Anerkennungen. Versand von M. 1.50 p. Nachn.
Conditor Paul Poetzsch, Schwarzenberg 8a.

schlagejhnen

vor, kaufen Sie passende, willkommene und beliebte Weihnachtsgeschenke bei
Max Müller, Aue, Markt.

Dieser empfiehlt:
1000 Dosen Fleischwaren
sowie
Senf- und Gewürzgurken

zu nie wiederkehrenden Preisen.

Hering in Gelee à Dose 50 und 80 Pl., Bratheringe à Dose 70 Pl., Bierlische à Dose 80 Pl., Sardinen à Fass 1.10, Rollmöpse à Dose 60 und 90 Pl., Senfgurken à Dose 1.—, Gewürzgurken à Dose 1.20.

Oben angeführte 1000 Dosen sind nur frische Waren und sind in meinem Geschäft in geöffnetem Zustand zu sehen, es handelt sich nicht um Ladenhinter, die jahrelang gelagert und dann ungenießbar sind.



Eine

Uhr

ist das schönste Weihnachtsgeschenk.

Reiche Auswahl finden Sie in

Herren- u. Damenuhren
in Gold, Silber, Tula, Stahl und anderen Metall

bei

Uhrmachermeister

Otto Burckhardt
Aue Schneeberger Straße 9
Nähe Markt. Telefon 161.

Die Homöopathische Abteilung von

Kuntze's Apotheke

bringt Ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Sächsischer Landtag.**Zweite Kammer.**

Die 20. Sitzung der Zweiten Kammer wurde am gestrigen Dienstag mittags 1 Uhr durch den Präsidenten Dr. Vogel eröffnet. Staatsminister v. Seewitz giebt bekannt, daß der infolge Eisenbahnunfalls am Harzastellen gestörte Verkehr zwischen Frankenberg und Chemnitz aus hilfswise durch Automobile geregelt werden soll. Abg. Gindermann berichtet im Auftrage der Finanzdeputation A über die Pensionsbeiträge für verabschiedete Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte. Das Stattkapitel wird einstimmig angenommen. Abg. Döhler (natl.) empfiehlt das Kapitel über die Lotteriedarlehnskasse nach der Regierungsvorlage zur Annahme. Abg. Schwager (F. Vp.) wünscht die Einnahme mit 800 000 Mark statt mit 600 000 Mark einzulegen zu sehen. Abg. Gleißner (Soz.) wendet sich gegen die Plasmacherei bei diesem Kapitel. Abg. Schreiber (Ref.) hofft, daß die Lotteriedarlehnskasse auch den Genossenschaften zugänglich gemacht wird. Abg. Günther (F. Vp.) bemängelt die Statistisierung dieses Kapitels. Finanzminister v. Seewitz und Abg. Schanz (Kons.) weisen die Ausführungen des Abg. Günther zurück. Nach einer Replik der Abg. Gleißner und Günther und einer Duplik des Ministers gibt Abg. Anders (natl.) scharf und klar die sachlichen Gründe bekannt, die gegen die Ansicht der kritizierenden Abgeordneten sprechen. Schließlich wird das Kapitel Lotteriedarlehnskasse nach der Vorlage einstimmig genehmigt. Über das Stattkapitel allgemeine Kassenverwaltung berichtet ebenfalls Abg. Döhler (natl.). Das Kapitel wird einstimmig genehmigt. Abg. Schreiber (Ref.) referiert über Einnahmen und Ausgaben der Landeskriminalpolizei und bittet um Genehmigung der eingestellten Summen. Dem entspricht die Kammer einstimmig. Die Entschließungen für sonstige Sicherheitspolitik werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Nächste Sitzung am heutigen Mittwoch, 11 Uhr. Tagesordnung: Unterstützung der Bezirkshäbammen und Interpellation Nitsche über die Zusammensetzung der theologischen Fakultät Leipzig.

Gerichtsaal.

A harte Strafe. Der 27jährige, wegen Betrugs schon mehrfach vorbestrafte Dachdecker G. aus Plauen i. V. und der ebenso alte Handarbeiter D. von dort, hatten am 31. Mai dieses Jahres den hausbewohner H. in Bindenau bei Schneeberg vorgespielt, sie wollten ihr Dappdach teeren, sie hätten noch 1½ Zentner Dachlaat übrig, und da es Feierabend sei, wollten sie es billig machen; der Anstrich würde sechs bis acht Jahre halten, denn Lack halte besser als Teer. Die H. ließ sie gewähren und nach etwa zehn Minuten waren die beiden mit ihrer Arbeit fertig. Sie machten das Dach aus, sagten, es seien 36 Quadratmeter und verlangten für ihre Arbeit 9 Mark, die die H. auch bezahlte. Hinterher stellte sich heraus, daß die beiden Dachdecker gar keinen Dachlaat, sondern weit billigeren Steinlohlsteine verwendeten, daß das Dach nicht 36, sondern nur etwa 34 Quadratmeter Fläche enthielt und daß demnach die Arbeit nicht mehr als 4 bis 5 Mark wert war. Beide wurden deshalb wegen Betrugs unter Anklage gestellt und G., der rückfällig ist, am Dienstag von der dritten Strafkammer des Landgerichts Zwickau zu drei Monaten und D. zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

* Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen Deutnant von Goettner findet am Freitag, den 19. Dezember, vor dem Kriegsgericht in Straßburg statt. Die Verteidigung wird nicht, entgegen der in zahlreichen Blättern verbreiteten Nachricht, von dem Vorstand der aldeutschen Partei,

Rechtsanwalt Groß-Maing, geführt. Sicherem Vernehmen nach findet die Verhandlung gegen den Oberst Reuter am 22. Dezember statt.

* Das Urteil im Treubengesetz. Das Urteil gegen die Gräfin Gleißner zu Treuberg lautet wegen Wuchers, Betruges, Expressung in zwei Jahren und Beleidigung auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrenrechtsverlust unter Abrechnung von drei Monaten auf die Untersuchungshaft. Die als Zeugin geladene Prinzessin Alixandra von Hessen-Gudingen wurde wegen Nichterscheinens zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht lehnte einen Haftentlassungsantrag der Gräfin ab.

Todeserklärung der Gattin Johann Orths.

Nachdem vor Jahresfrist die Todeserklärung des unter dem Namen Johann Orth bekannten österreichischen Erbherzogs Johann Salvator erfolgt ist, wird jetzt in einem amtlichen Edikt auch seine Gattin, die frühere Sängerin und Schauspielerin Millie Stubel, die der Erbherzog nachdem er auf Rang und Titel verzichtet hatte, heiratete, für tot erklärt. Es bestand von vornherein kein Zweifel, daß der Beschluß des Oberhofmarschallamts für alle Personen präjudizell sein wird, die sich mit Johann Orth auf seinem Gesellschaftsschiff St. Margaretha befanden. So wurden auch inzwischen der zweite Schiffsoffizier, Gabriel Emil Mayer, vom Landgericht Triest und die Matrosen Nicolo Loib, Antonio Velich und Giorgio Castellan von dem Kreisgerichte Novigno für tot erklärt. Es ist auch bereits im Todesbeweisverschreiben über Johann Orth nachgewiesen worden, daß niemand von der ganzen Besatzung seit dem 12. Juli 1890 irgendwo aufgetaucht ist oder je von sich hören ließ, trotzdem viele Matrosen des Schiffes erwerbsunfähige Eltern, Damen und Kinder in größter Notlage zurückließen. Als Todestag Johann Orths ist seinerzeit auf Beschluß des Oberhofmarschallamts der 21. Juli 1890 festgelegt worden. Der gleiche Termin wird also voraussichtlich auch für den Tod Millie Stubels angenommen werden. Rechtlich ist die Todeserklärung der Gattin Johann Orths insofern von Bedeutung, als den Schwestern der Sängerin seit dem Jahre 1902 eine Jahresrente ausgezahlt wird, und zwar aus dem Nachlaß Johann Orths. Eine erb- und vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen dieser Hinterlassenschaft und den Schwestern Millie Stubels muß jetzt eintreten. Das Gericht hat insofern die allgemeine Aufforderung erlassen, bis zum 31. Oktober 1914 über die Vermiette Nachricht zu geben. Nach Ablauf dieser Frist und nach Aufnahme der Beweise wird über den Beweis des Todes entschieden werden. Millie Stubel, deren Vornamen eigentlich lauteten: Lubmilla Hildegard, war am 11. September 1852 in Wien geboren und lebte zuletzt in Berlin, Friedrichstraße 134. Sie wird vom Gericht als ledig bezeichnet, obgleich sie, wie feststeht, dem Erbherzog Johann Salvator morganatisch angeheiratet war. Das Paar hat nach den bisherigen Erhebungen am 12. Juli 1890 auf dem Segelschiff St. Margaretha den Hafen von Ensenada bei La Blata verlassen. Dieses Schiff wurde von Johann Orth befähigt und sollte eine auf etwa zwei Monate berechnete Reise um das Kap Hoorn nach Paraparaiso machen. Das Schiff ist jedoch an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen, seit jenem Tage fehlt jede Nachricht von ihm und seiner Bemannung. Am 20. und 21. Juli 1890 herrschte in dem für diese Seereise in Betracht kommenden Abschnitte des Atlantischen Ozeans, und zwar ungefähr in der Höhe von Puerto Descado in 48 Grad südlicher Breite und 66 Grad westlicher Länge ein unvorhergesehener Sturm von besonderer Heftigkeit. Sämtliche Personen, die sich an Bord befanden, dürften in dem Sturme ihren Tod gefunden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE

Christbaumschmuck

Glaskugeln Karton 1 Dz. Inhalt 60 b. 28, 18 Pf.
Baumspitzen . . . Stück 85 bis 15, 9 Pf.
Lametta (Engelhaar) . . . Brief 8 Pf.
Lamettaketten . . . 35 bis 9, 8 Pf.
Elastas (Staniol geschnitten) . . . Brief 5 Pf.
Schnee im Karton . . . Paket 10, 4 Pf.
Eiszapfen (Glas) . . . Dz. 55 bis 18, 12 Pf.
Christbaumwatte . . . Paket 4 Pf.
Gold- und Silberschaum . . . Brief 4 Pf.
Wattfiguren und Früchte . . . 15 bis 8, 5 Pf.
Confekthalter (Drahthalter) . . . Paket 2, 1 Pf.
Kerzenhalter . . . Dz. 60 bis 25, 15 Pf.
Christbaumständer (Bandeisen) . . . 85, 65 Pf.
Christbaumständer (Gusseisen) 110, 95, 75 Pf.
Christbaumständer drehbar mit Musik . . . 18.50
Schneeglanz . . . Paket 20, 18 Pf.
Schneeflocken . . . Paket 12, 8 Pf.
Christbäume (künstliche) 9.50 bis 10, 5 Pf.

Christbaum-Kerzen

erstklassiges Fabrikat im Karton 250 Gramm, weiß u. bunt in vier verschiedenen Stärken
Paraffin 25 Pf. Komposition 33 Pf.
Karton 33

Wunderkerzen 10 Stück im Karton 9, 7 Pf.

Kunstaustellung

im alten Stadtverwaltungsgebäude

in Aue.

Aquarelle.
Geöffnet montags von 11-1 und 3-5 Uhr,
sonn- und feiertags von 11-1 Uhr

Frische Gemüsekonserven

der Fa. Lampe, Braunschweig, in preiswerten Qualitäten
empfohlen,

Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 8.

Mosel-, Rhein- und Südweine

für Festlichkeiten bei **J. A. Flechner.**

Beleuchtungs-**Gegenstände**

für
Elektrisch

Gas und

Petroleum

sparte Neuheiten.

Vorjährige Muster verkauft
ich unter Preis, um Jeder-
mann Gelegenheit zu bieten
eine Beleuchtung sich billig
zu verschaffen.

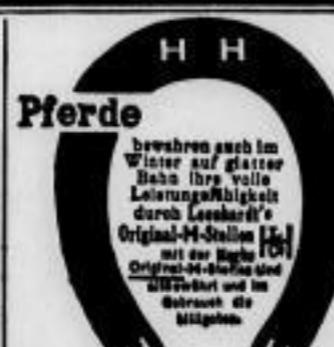
G. F. Fischer

nahe Markt Aue Schlossberger Str. 6
Tel. 224 Parterre u. 1. Etage Tel. 224

**Weih-
nachts-Gänse!**

prima Ware, sauber geputzt, entweidet, vollständig bratfertig, versendet per Pfund zu 75 Pf. gegen Nachnahme nur in Bahnsendungen von nicht unter 6 Stück.

Carl Haugew, Freyung, Bayr. Wald.



Lache! Lache! Lache!
Jede Gesellschaft bringt Sie in Stimmung und Humor durch mein Sortiment von 20 verschiedenen Pferde- und Hirsch-Artikeln für nur 1.00 Mr. Originell! Sie lachen Ihnen! Manche, Berlin W. 62, Dorotheenstr. 16.

Rheinperle

und

Solo

Margarine sind die vollkommenen Ersatzmittel für allgemeine Holzkerns.

Butter

Sahlerische Tiere und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenwertes Mittel bei

Husten,

Husten, rauhem Hals, Erdäpfelung stündlich 1 bis 2 ecce Altbachhorster Mineral-Pastillen (in Rollen à 85, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich Altbachhorster Marksprudel Starkquelle (Fl. 65 u. 90 Pf.), mit heißen Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohlthwend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Opt. bei Curt Simon, Drogerie.

Hygienische Frauen-Artikel

Gummivaren, Blutstoppisen, Leibbinden, Frauenteile, Dose 1 M. Menstruationspulv. Dose 2,50 M. Dose 3, Versand, Preisschl. gratis.

E. Pichsch, Dresden-W., Flemmingstr. 26

Delikat-Schmedek
Schmedek's Schokoladen-Lobkuchen

Parfüms

deutsch, englisch, französisch, in Originalfüllung

Eau de Cologne

zu Originalpreisen

Selfen

In grosser Auswahl empfohlen

Curt Simon, Central-Drogerie.

Photographien — Vergrösserungen

ALBIN UHLIG

Atelier für moderne Photographie

Bahnhofstr. 11 AUE Fernspr. 215

Weihnachts-Aufträge werden noch bis

Sonntag, den 21. Dezember entgegen-

genommen.

2 elektrische Wäschemangeln,

1 grobe und 1 kleinere Stücke jederzeit zur gefälligen Benutzung.

Was., Überstrasse 6.

Wäsch. wird auch abgeholt.

Wie er ohne Karte durch die Bahnsteigsperrre kam.

Im Zug Kolin - Wachen ereignete sich vor einiger Stelle führte. Eine Dame, die in der Wagen verloren. Trotzdem sich alle in dem Wagen anwesenden Herren aufstiegen, die Sache beteiligten, was die Fahrkarte nicht mehr aufzufinden. Ein Mitreisender wollte der Dame die Ausgabe eröffnen und bot ihr seine Karte an, nachdem er seinen Namen darüber geschieben hatte. Die Dame weigerte sich anfangs, die Karte in Empfang zu nehmen, da dann derjenige Besitzer der Fahrkarte in Wachen nicht durch die Bahnsteigsperrre

Käme. Es entspann sich nun, wie ein Bittsteller in einem kleinen Blatte erzählte, folgendes Zwiesprach: "Doch, Wachen, nemmt die Karte, ich brüg' ja net! — aber, mein Herr, Sie kommen ja in Wachen ohne Karte nicht durch die Sperrre. — Ich summe schon durch, nemmt die Karte noch! — Alles Reden half nichts; die Dame mußte die Karte behalten und ich war neugierig, wie die Sache wohl enden würde. Ich hielte mich daher auf dem Wachener Bahnhof direkt hinter den beiden. An der Sperrre ging es lebhaft zu. Die Dame gab ihre Karte ab und ging durch. Auch ich war schon abgefertigt und wartete auf meinen Begleiter. Aber auch er war durchkommen, fühlte sich dann aber plötzlich am Rode drossel gefangen: Bitte, mein Herr, Ihre Fahrkarte! — Wohin? Lassen hört, die han ich doch gegenwärtig! — Sie willjet summe den, äußerer gegovore häfft heet mich net.



Puppen- u. Klappwagen

Moderne Farben.

Hochfeine Ausstattung.

Neueste Muster.



Spielwaren-Ausstellung.

Rolle Bedienung.
Billigte Preise.

Gesellschaftsspiele
alle Arten.

Kegelspiele
von 18 Pf. bis 9.— Mk.

Holzbaukästen

Werkzeugkästen
von 50 Pf. bis 2.50 Mk.

Riesige Auswahl
Billigte Preise.

Kinderstühle	von 0.90 bis 7.— Mk.
Kindertische	von 4.50 bis 9.— Mk.
Kinderschreibtische	18.—, 20.—, 22.— Mk.
Kinderschaukeln	von 1.40 bis 6.— Mk.
Turngerüste	komplett . . . 6.— Mk.

Arbeitsständer
Notenständer
Papierkörbe
Blumentische
Blumenkrippen

Puppenbetten
Puppenwiegen
Puppenmöbel
Puppenstühle
Pilabluemenständler

Progressivstühle ohne aufzustellen verstellbar	von 15.— bis 25.— Mk.
Lehnstühle mit u. ohne Plüscherzug v. 6.—	26.—
Pedigrohrsessel weiß gebleicht und natur lackiert billig	
Rohrkoffer in jeder Größe	
Rohrkoffer sehr beliebt.	



Schaukelpferde
in Fall, Holz und Plüsch
von 3.50 Mk. bis 31.— Mk.

Rodelschlitten von 3.50 bis 15.— Mk.
aus nur bestem Holz gearbeitet.

Schneebergerstr. 14
u. Steinigt 1, gegenüber der neuen Post

Ernst Meichsner, Aue

NB. Zurückgesetzte Wagen zu halben Preisen.



Schneebergerstr. 14
u. Steinigt 1, gegenüber der neuen Post

Kinderselbstfahrer
mit Gummireifen . . . 15.— Mk.

Seifen

Parfümerien

Toilettenartikel

Gustav Otto, Markt

Halbseidene Blusenstoffe

gebe dieselben billigst an Private ab.
Verlangen Sie bitte Muster gratis. (Neuheit 1.)

Wiederverkäufer gesucht!

Albert Winkelmann, Meerane i. Sa., Karlstr. 24.



Was ist Togapori?

Togapori ist der beste
regulär gestrickte
Knabenanzug.

Verkauf nach Preisliste.

Georg Aust,
Schneeberger Strasse 8.

17jähriges Mädchen
sucht Wohnung als Dienstm. ob.
Ründermädchen.
Offerten unter H. Z. 975 an
die Tageblatt-Expedition.

Bankredite werden in größeren u. kleineren
Beträgen, auch vom Baubeginn
ab günstig ausgeliehen. Näherset
unt. C. 98 Ann. Exped. Gromm.
holz & Riegelmair, Leipzig.

Tisch-Decken

Gedecke

Stellig

Bauerntisch-	Decken
Sofa-	Decken
Divan-	Decken
Bett-	Decken
Reise-	Decken
Wagen-	Decken
Auto-	Decken
Kamelhaar-	Decken
Woll-	Decken
Kinderwagen-	Decken
Stepp-	Decken
Wachstuch-	Decken

fertige Kissen — Kissen-Platten
echt französische Gobelins

Spezialhaus

Camillo Gebhardt

Goethestr. 3 Nähe Stadthaus Goethestr. 3

Auch die kleine Anzeige bringt im Kürzesten
den gewünschten Erfolg. Machen Sie einen Versuch
und Sie werden überzeugt sein.

Glas-
Porzellans-Waren
Sniere- u. Kaffeeservice, Waschguarnituren.

Aussergewöhnliches Weihnachtsangebot!

Verkaufe zu nie wiederkehrenden Preisen

1 Posten Korsetts,

darunter die beiden Spezialmarken
„Praktica“ und „Frauenstolz“

für starke Damen,

Kinderleibchen, reizende Untertäillen, Kragschoner, Damen- und Kinderstrümpfe

Herrensocken, Herrenwäsche und Krawatten.

Alma Schmidt

Bahnhofstrasse 24

vis-à-vis Muldental vis-à-vis Muldental



Zum Stollenbacken

empfiehlt meine seit
vielen Jahren bestens
bekannte

Schmelz-

Margarine

Pfd. 60, 70,

80, 90 Pig.

nor ganz frische
Qualitäten

Hermann

Dietrich

Marktgässchen.

Louis Schreiber
Aue, Schneebergerstr.

Moderne Kristalle.
Geschenkartikel.
Nickel, Messing.
Einximwaren.